Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 30. September 1936 — Nr. 226

Das nationale Spanien jubelt

Cordoba besetzt

Burgos, 28. September. **Ueber die Eroberung von Toledo und die Befreiung der Helden des Alkazars herrscht in den von den nationalen Truppen besetzten spanischen Landesteilen ein unbeschreiblicher Jubel. In Sevilla war die Siegesnachricht von General Llano bekanntgegeben worden; in Valladolid hatte sie General Mola, der Führer der Nordarmee, verkündet.**

Das nationale Spanien gleicht einem einzigen Flaggenmeer.

Unaufhörlich erklingen die Kirchenglocken. In Burgos und Sevilla waren die Straßen bis in die ersten Morgenstunden hinein von jubelnden Menschen angefüllt. Musik und Gesang waren der beredte Ausdruck der hellen Siegesfreude.

Begreiflicherweise wurden die seit 2½ Monaten Belagerten mit unbeschreiblichem Jubel empfangen und mit den Rufen „Es lebe Spanien!" begrüßt. Die von den Entbehrungen abgemagerten, zum Teil nur noch in Lumpen gehüllten Frauen, die im letzten Augenblick einem sicheren Tode entgangen waren, weinten vor Freude. Die Stadt selbst ist fast völlig unversehrt mit Ausnahme des Alkazars und der Umgebung der Kathedrale, die jedoch selbst nicht beschädigt ist. Nachmittags fuhr die rote Artillerie fort, von Nordosten her auf den Alkazar zu feuern. Auf beiden Seiten entwickelte sich eine lebhafte Fliegertätigkeit. Erst mit einbrechender Nacht hörte das Feuer auf.

Der letzte Ansturm auf die innere Stadt führte nochmals zu heftigen Kämpfen, an denen Infanterie, Artillerie und Flieger sich beteiligten.

Man schlug sich in allen Straßen.

Um 9 Uhr machten die Nationalen einen Bajonettangriff auf das Rathaus, und kurz darauf war die Stadt vollständig erobert. Die Roten, die beträchtliche Verluste erlitten haben sollen — man spricht von über 300 Toten —, flüchteten zu Fuß und in Lastkraftwagen über die St. Martinsbrücke nach Süden in Richtung auf Ciudad Real, da die Straße nach Madrid mehrere Kilometer weit unter dem Feuer der nationalen Truppen gehalten wurde. **Die Roten haben beträchtliche Mengen an Kriegsmaterial zurückgelassen.**

Ein weiterer großer Erfolg war den nationalen Streitkräften im Süden Spaniens durch **die Befreiung der sei teinem Monat durch die Roten belagerten Stadt Cordoba beschieden. Die Kolonne des Obersten Buruaga warf 200 Milizsoldaten, die zum Entsatz der Belagerer heranmarschierten, in wilde Flucht und brachte ihnen schwere Verluste bei.** Die Roten ließen acht Feldgeschütze, zwei Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial auf dem Schlachtfeld. **Die Miliz ist auf mindestens 40 Kilometer von Cordoba zurückgedrängt.**

Glückwunschtelegramm von Rudolf Heß

München, 28. September. **Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat namens der Partei an die nach standhaft ertragener Belagerung durch die Einnahme von Toledo am Sonntag nach 2½ Monaten befreiten Helden des Alkazars und ihre Befreier folgendes Telegramm gesandt:**

„Die Nationalsozialistische Partei Deutschlands sendet den Helden des Alkazars und ihren Befreiern die herzlichsten Glückwünsche. Rudolf Heß."

Die Verluste der Helden des Alkazars

Paris, 29. September. Die Verluste der Verteidiger des Alkazars sind, wie ein Sonderberichterstatter der **Agentur „Havas"** aus Toledo meldet, verhältnismäßig gering. **Während ihrer zweimonatigen Belagerung hätten sie 80 Tote und 500 Verletzte gehabt.** Die Regierungstruppen hätten 6000 Granaten Kaliber 7,5 Zentimeter und 4000 Granaten Kaliber 15,5 Zentimeter, darunter auch Gasgranaten auf den Alkazar abgeschossen, außerdem seien 3 Minen von 3000 Kilogramm zur Explosion gebracht worden.

Während der Belagerung seien 2 Kinder im Alkazar geboren worden.

Roter Gegenangriff auf Toledo zurückgeschlagen

Paris, 29. September. Rote Truppen haben am Montag, wie „Havas" aus Toledo meldet, auf die Stadt einen Gegenangriff unternommen. Die Marxisten sind jedoch **unter schweren Verlusten zurückgeschlagen** worden.

Nach Toledo — Madrid

Lissabon, 29. September. Wie der Sonderberichterstatter des „Dario de Lisboa" aus Toledo meldet, ist man in militärischen Kreisen der Nationalisten davon überzeugt, daß die Einnahme von Madrid durch den Fall Toledos stark erleichtert worden ist. Nach Mitteilungen der Gruppe Castejon können **sofort weitere 30 Kilometer in Richtung auf Madrid ohne ernstlichen Widerstand besetzt werden. Die ersten größeren Gefechte würden voraussichtlich erst vor den Toren von Madrid stattfinden,** da in der Provinz Toledo ebenes Gelände vorherrscht, das kaum eine Verteidigung gestattet. **Erst hinter dem Madrider Flughafen Getafe werde die Landschaft wieder hügelig.**

Die nationale Luftwaffe werde die Einnahme von Madrid durch einen Großangriff auf den Flughafen Getafe einleiten

und anschließend werde der eigentliche Sturm auf die spanische Hauptstadt stattfinden. Das marxistische Militärkommando in Madrid lasse die Flüchtlinge aus Toledo nicht in die Hauptstadt hinein, um eine Panik zu vermeiden.

Bürgerkrieg vernichtet Wirtschaft

Von Ernst Prinz v. Ratibor

Verfasser ist soeben von einer Reise aus Spanien und den Mittelmeerländern zurückgekehrt.

In Blut und Brand des Bürgerkrieges fragt die rote Regierung in Spanien nicht danach, was denn aus der Wirtschaft des Landes geworden ist und werden soll. Solange noch Gold-, Lebensmittel- und Erzvorräte da sind, um die dringendsten unmittelbaren Bedürfnisse des Heeres und der Bevölkerung zu decken, solange steht der Kampf und nur der Kampf im Vordergrund. Verschiedene Anzeichen deuten aber darauf hin, daß auch von der Wirtschaftsseite her ein plötzlicher Zusammenbruch möglich ist, der dem Morden ein Ende setzen würde; ein Zusammenbruch, der nicht die selbstgenügsamen, überwiegend agrarwirtschaftlichen Gebiete der provisorischen National-Regierung in Burgos, sondern die auf ständige Zufuhren angewiesenen industriellen und städtischen Zonen, die noch in der Hand der Roten sind, zuerst treffen müßte.

Spaniens Wirtschaft ist in erster Linie Landwirtschaft. Dennoch bedarf das Land einer starker Einfuhr von Weizen, Fischen, Vieh, Zucker, um das Volk nähren zu können. Zu dieser Einfuhr wiederum bedarf es als Halbinsel eines gut funktionierenden Hafen- und Seeverkehrs. Lahmlegung der Seeverbindungen müßte insbesondere für die Roten, die nicht über die „trockene" Grenze nach Portugal verfügen und die ja gerade an den Küstenstrichen festsitzen, gleichbedeutend sein mit der Abtötung ihres wichtigsten Lebensnervs. Wie steht es nun damit? Erst dieser Tage veröffentlichte die Northern Shipowners' Association auf vielfache Anfragen von Mitgliedsreedern, ob sie denn eigentlich noch Landungen nach spanischen Häfen übernehmen sollten, eine längere Erklärung. Bereits abgeschlossene Charterverträge dürfen nach dieser Erklärung nicht einfach gestrichen werden; wohl aber können die Schiffseigner sich bei künftigen Charterverträgen den Rücktritt ausdrücklich vorbehalten. Vor allem rät die Vereinigung dringend, die Vorauszahlung der Fracht sicherzustellen; es sei nämlich gegenwärtig in Spanien unmöglich, auf dem normalen gerichtlichen Wege ein Pfandrecht an Warenladungen geltend zu machen, da die Zivilgerichte in den meisten spanischen Orten nicht amtieren! Nach der Meinung der Association berechtigt dieser Stillstand der Rechtspflege die Reeder sogar dazu, bereits gecharterte Schiffe nicht auslaufen zu lassen, wenn die Fracht nicht vorausbezahlt ist — was praktisch in vielen Fällen schon jetzt die Absendung wichtiger Waren in die spanischen Häfen verhindern wird. — Ebenso warnt ein Rundschreiben eines anderen Reederzusammenschlusses, der Baltic and International Marine Conference, vom 7. September vor Verzögerungen der Frachtzahlung. Ein Reeder, dessen Schiff schon im Juli eine Kohlenladung in Barcelona löschte, wartet noch jetzt auf Frachtgelder in Höhe von etwa 14 000 Pesetas; der Betrag kann nicht ohne behördliche Erlaubnis überwiesen werden, und diese Erlaubnis ist nicht zu erhalten, da die zuständigen Amtsstellen in Spanien gegenwärtig nicht arbeiten . . .

Wenn diese Störungen der Schiffsverbindungen für die Lebensmittelversorgung Spaniens wichtig sind, so sind sie es noch mehr für die Rohstoffversorgung der spanischen Industriebetriebe, die ja nur in Ausnahmefällen z. B. auf eigener Kohlengrundlage stehen. Der spanische Dampfer „Abando", der am 1. September mit einer Kohlenladung für Casablanca aus Rotterdam auslief, wurde unterwegs von den Nationalisten abgefangen und nach Vigo geführt. Das ist nur ein Beispiel aus den letzten Tagen. Nebenbei sei bemerkt, daß aus solchen Zwischenfällen empfindliche Verluste für die internationalen Versicherungsmärkte erwachsen können; die „Abando"-Ladung z. B. war mit 1 Prozent Prämie gegen Kriegsrisiko versichert.

Ist der Warenverkehr schon schwer behindert, so ist es noch mehr der Zahlungsverkehr. Zahlungsmoratorium vorerst bis zum 15. Oktober, Börsenruhe, teilweise Stillegung der Banken kennzeichnen das Bild. Ueberdies beweisen die Zuckungen des Peseta-Kurses das geringe Vertrauen der Welt zur Zukunft Spaniens und seiner Währung. Auf das englische Pfund gerechnet, sank der Pesetakurs von 36.5 Mitte Juli über einen am 16. September von Madrid aus festgesetzten amtlichen Kurs von 43 in ganz unkontrollierbare Tiefen, die — nichtamtlich — bis zu 100 Pesetas für das Pfund gehen. Die Bank von Spanien veröffentlicht seit dem 1. August keine Ausweise mehr. Eine ihr nahestehende französische Bank hat die Stützungskäufe für den Peseta eingestellt, seitdem ihr kein spanisches Gold mehr dafür zur Verfügung gestellt wird. In aller Welt suchen verzweifelte Peseta-Gläubiger nach Peseta-Schuldnern, um „zu heiraten", wie der technische Ausdruck lautet: um also Peseta gegen Peseta auf einigermaßen normaler Basis zu verrechnen. Noch ist nicht zu übersehen, wie sich einmal die Einlösung der 78 Millionen Peseta im Auslande umlaufender spanischer Auslandsanleihen gestalten wird.

In Spanien selbst hat die Unsicherheit der Verhältnisse zu einer ausgesprochenen „Hamsterwelle" geführt. Ueber einen Mangel an Aufträgen haben sich die Textilfabriken, die Gruben und Metallwerke nicht zu beklagen, aber die Rohstoffgrundlage ist, wie gesagt, bedroht und der Ausfall der an den Fronten stehenden Arbeiter sowie vor allem der „enteigneten" kaufmännischen und technischen Leiter macht sich empfindlich geltend. Besonders in Katalonien greift das Verfahren, Betriebe durch „Arbeiterausschüsse" führen zu lassen, mit allen seinen Folgen der Lieferungsstockung und Produktionsminderung immer mehr um sich. In Madrid ist dagegen die Lebensmittelversorgung zum ernstesten Problem geworden. Die Stadtverwaltung hat bei der Organisation eines Verteilungssystems völlig versagt, die Hamsterei steht daher in Blüte. Und Spanisch-Marokko liefert kein Vieh und keine Eier mehr, so daß Madrid zu Rinderkäufen bis nach Jugoslawien gehen muß — natürlich mit einem entsprechenden Vorrat blanken Goldes, der bei dem späteren Neuaufbau der spanischen Wirtschaft bitter fehlen wird.

Die Weltwarenmärkte haben den vollständigen Ausfall der spanischen Lieferungen auf den verschiedensten Gebieten vermerkt, ohne dadurch sonderlich betroffen zu werden. Spaniens Bodenschätze, so reich sie sein mögen, waren erst im Beginn der Erschließung, einer bescheidenen Blütezeit, die nun wieder auf Jahre vertagt werden muß. Immerhin ist das Fehlen des Quecksilbers aus den Gruben von Almaden recht spürbar; immerhin vermerkt der Klöckner-Konzern in seinem nüchternen Geschäftsbericht das Aufhören der spanischen Erzlieferungen; immerhin ist der Bleimarkt so stark angespannt, daß Spaniens Fehlen auf die Dauer zu entscheidenden Ausschlägen führen kann. 24 Millionen Menschen, die in echter „furia Española" gegeneinander wüten — das ist ein gewaltiger Ausfall an Arbeitskraft, an Weltreichtum.

Anarchistenregierung in Madrid?

Paris, 29. September. Wieder einmal ist das Gerücht vom Rücktritt Azanas, des Präsidenten der Spanischen Republik, im Umlauf. Der Sender Teneriffa gibt es wieder mit der Bemerkung, daß die Anarchisten in Madrid sich anschickten, die Regierung zu übernehmen, um den Vormarsch des Generals Franco zum Stehen zu bringen. Franco habe erklärt, daß er jetzt mit größtmöglicher Schnelligkeit auf Madrid marschieren werde.

Neue Gefangenenerschießungen in Barcelona

Paris, 28. September. Der Rundfunksender von Sevilla meldet am Montag, daß die Anarchisten in Barcelona **zahlreiche politische Gefangene**, die an Bord des Gefangenenschiffes „Uruguay" waren, **erschossen** hätten. Die Erschießungen seien **ohne vorherige Verurteilung** erfolgt. Unter den Opfern des roten Terrors befänden sich auch die Generale Yiminez und Arenas.

SOS-Rufe der Madrider Regierung

Paris, 28. September. Wie das „Journal" aus Madrid meldet, hat die Volksfrontregierung einen neuen Notschrei an ihre Anhänger ausgestoßen, die von Tag zu Tag immer weniger werden. Sie hat an alle Republikaner appelliert, sich für die Verteidigung der Hauptstadt zusammenzuschließen.

Zum erstenmal hat die Volksfrontregierung offen zugegeben, daß Madrid in Gefahr sei. Der Feind, so heißt es in dem Aufruf weiter, unternehme gegenwärtig die größten Anstrengungen, um sich der republikanischen Hauptstadt zu nähern, die das Herz des Kampfes gegen den Faschismus sei.

Die Volksfrontregierung erklärt weiter, daß die Verteidigung von Madrid schnellstens organisiert werden müsse. Die Hauptstadt müsse in eine uneinnehmbare Festung verwandelt werden, „an der sich für immer die verräterischen Ambitionen des Faschismus brechen werden". — In einer Woche wird die Sprache der roten Herrschaften wahrscheinlich etwas kleiner geworden sein. — Die Schriftleitung.

Paris, 28. September. In einer Rundfunk-drider Regierung am Montag abend gegen die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, die von einer beabsichtigten Flucht des Kabinetts aus Madrid wissen wollen. **Zu der Abreise einiger Minister in die östlichen Provinzen erklärte der Innenminister, daß diese bald nach der Hauptstadt zurückkehren würden und daß über ihr Reiseziel und ihre geführten Besprechungen wegen der Wichtigkeit nichts bekanntgegeben werden dürfe. (?)**

Argentinien meldet Flucht hoher Madrider Beamter

Buenos Aires, 29. September. Das Außenministerium gab bekannt, daß hohe Beamte der Madrider Regierung, deren Namen nicht genannt werden, die Argentinische Botschaft um Asyl gebeten haben. Der stellvertretende Außenminister Dr. Castillo erklärte auf Befragen, „es hat den Anschein, als ob die spanische Regierung die Kontrolle über die Lage verliert". Die um Schutz bittenden Madrider Beamten sollen auf ihren Wunsch auf den argentinischen Kreuzer „25 de Mayo", der in Alicante liegt, gebracht werden.

Neue ausländische Waffensendungen

Lissabon, 29. September. In den letzten Tagen sind 20 000 Gewehre und 29 Millionen Schuß Gewehrmunition in Bilbao gelöscht worden. Die Kisten tragen die Aufschrift „Mexique — Vera Cruz". Da diese Bezeichnung in französischer Sprache abgefaßt ist, wird zuverlässig vermutet, daß die Sendung von von Antwerpen ausgegangen und auf hoher See umgeladen worden ist.

Moskau, 28. Sept. Wie hier gemeldet wird, ist der am 18. September aus dem südrussischen Hafen Odessa ausgelaufene Sowjetdampfer „Newa", der angeblich Lebensmittel (?) für die spanischen Kommunisten an Bord führte, in Alicante eingetroffen.

Wieder vier nationale Offiziere in Barcelona zum Tode verurteilt

Paris, 29. September. An Bord eines im Hafen von Barcelona liegenden Schiffes sind 4 Offiziere des Kavallerieregimentes in Santander wegen Teilnahme an Handlungen, die sich gegen die Madrider Regierung richteten, zum Tode verurteilt worden. Ein Fünfter erhielt lebenslängliches Zuchthaus.

Die Währungsvorlage von der französischen Kammer angenommen

Paris, 29. September. **Die Kammer hat die Währungsvorlage in ihrer Gesamtheit mit 350:221 Stimmen angenommen. Die Regierung hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt. Die Kammer hat sich darauf auf Mittwoch 21 Uhr vertagt.**

*

Paris, 29. September. **Die Kammersitzung, die am Montag vormittag begann, war Dienstag früh noch nicht beendet.**

Nach Annahme der Artikel 10 bis 30 des zweiten Abschnitts, der die Maßnahmen über die **Beschlagnahme von Gold und die Spekulation** enthält, gab der Kammerpräsident bekannt, daß auf Vorschlag einiger Abgeordneter der Volksfront die nächsten Artikel der Regierungsvorlage, die ursprünglich die Bestimmungen über die gleitende Lohnskala enthielten, durch einen neuen Wortlaut ersetzt werden sollen. Danach soll die Regierung bis zum 31. Dezember 1936 bevollmächtigt werden, auf dem Verordnungswege **Maßnahmen zur Verhinderung der Preissteigerung und zur Wahrung der Kaufkraft des Franken** zu treffen.

Hierauf erklärte Ministerpräsident Blum u. a., die Kammer könnte die Regierung stürzen, **aber die vollendete Tatsache der Abwertung nicht mehr ändern.** Die Wahlen vom 6. Mai hätten die Deflationspolitik verurteilt. Die Regierung habe versucht, die französische Wirtschaft anzukurbeln und sich mit einem Aufruf an das gehortete Kapital gewandt, **ohne jedoch Erfolg zu haben.** Immerhin hätten sich Ende August Anzeichen für eine Belebung der Wirtschaft geltend gemacht. Diese Entwicklung sei aber **unterbrochen** worden, da gewisse auswärtige Ereignisse das Land mit Sorgen erfüllt haben. Blum nannte in diesem Zusammenhang **die Ereignisse in Spanien**, die Einführung **der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland**, die Notwendigkeit eines **verstärkten Rüstungsprogramms in Frankreich** und die **Verbreitung einer Angstpsychose in Frankreich.** Alles dies habe die normale Entwicklung gestört. **Der Druck auf den Franken habe sich erneut verstärkt, und der Goldabfluß habe einen alarmierenden Charakter angenommen.**

Ebenso wie der Finanzminister in seinen Ausführungen am Montag nachmittag bestritt Ministerpräsident Blum in diesem Zusammenhang auf das bestimmteste, daß die Abwertung etwa erfolgt wäre, weil das Schatzamt keine Mittel mehr zur Verfügung gehabt habe. Léon Blum wies die von mehreren Rednern erhobene Beschuldigung zurück, daß in der Politik der Regierung Widersprüche festzustellen seien.

Es sei Pflicht der Regierung gewesen, beizeiten die notwendigen Maßnahmen vorzubereiten, um gegebenenfalls die Frankenabwertung unter möglichst geringen Opfern vollziehen zu können. **Die Regierung habe versucht, alles zu tun, um diese Operation zu vermeiden.**

Die Bedeutung des Abkommens mit England und Amerika bestehe in der Verständigung der drei Länder über ihre Friedensaktion. Die glückliche Durchführung dieses Abkommens habe jedoch den inneren Frieden in Frankreich zur Voraussetzung. **Die Ordnung in Frankreich dürfe nicht gestört werden.** Die Regierung sei daher entschlossen, die öffentliche Ordnung zu schützen gegen jedes Unterfangen, das die Souveränität des Volkes oder die republikanischen Einrichtungen beeinträchtigen würde.

Paris, 29. September. Ministerpräsident Blum führte vor der Kammer noch aus: Die Fabrikbesetzungen ohne **Entscheidung** der verantwortlichen Arbeiterorgane dürften nicht zur Gewohnheit werden. Die Besetzungen der Fabriken dürften und würden nicht andauern. Das Vertrauen der Arbeiterschaft in die Regierung der Volksfront werde es dieser ersparen, andere Mittel in Anwendung zu bringen als die der Versöhnung und Vermittlung.

Ein Zwischenruf eines rechtsgerichteten Abgeordneten bezeichnete den Ministerpräsidenten **als Diener des Gewerkschaftsführers Jouhaux**, was ihm einen Ordnungsruf des Kammerpräsidenten einbrachte. Der Ministerpräsident setzte dann die Gründe auseinander, die eine Aenderung des Wortlauts der Artikels 14 und folgende erforderlich mache. In seiner bisherigen Fassung (gleitende Lohnskala) erwecke Artikel 14 den Eindruck, als werde die Frankenabwertung eine **Preissteigerung** hervorrufen. Theoretisch dürfte die Frankenabwertung nur **auf Kreise der Einfuhrwaren** zurückwirken. Die Regierung sei mit der von den Abgeordneten der Volksfront vorgeschlagenen neuen Fassung einverstanden, die ihr eine Waffe zur Bekämpfung der Preissteigerung in die Hand gebe.

Der abgeänderte Artikel 14 wurde daraufhin von der Kammer angenommen.

Paris, 29. September. **Artikel 1 der Vorlage, der den Grundsatz der Abwertung enthält, wurde mit 343 gegen 252 Stimmen angenommen.** Zu dem Artikel 2 brachte der rechtsgerichtete Abgeordnete Marin einen Ergänzungsantrag ein, nach dem der neue Goldwert des Franken nur durch das Parlament festgesetzt werden könnte. Der Finanzminister erklärte, daß die Rechte des Parlaments gewahrt blieben. Das Gesetz sehe lediglich eine **Höchst- und eine Mindestgrenze vor,** innerhalb deren die Stabilisierung stattfinden werde. Mit 349 gegen 210 Stimmen wurde der Antrag Marin **abgelehnt** und der Artikel in dem Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen.

Zu Artikel 3 brachte wiederum Marin einen Ergänzungsantrag ein, wonach in den drei Monaten, die auf die Festsetzung des neuen Goldwertes des Franken folgen, die **Goldprägung beschleunigt** aufgenommen werden müsse, um das Gold wieder in Umlauf zu bringen. Marin erklärte, **der Skandal müsse abgestellt werden, daß nur „Reiche" Gold kaufen könnten.** Mit 351 gegen 231 Stimmen wurde auch dieser Antrag **abgelehnt.**

Darauf wurden die Artikel 3 bis 9 nacheinander angenommen.

Wenn Litwinow vom Frieden spricht

Genf, 28. September. Die Völkerbundversammlung wählte an Stelle der aus dem Rat ausscheidenden nichtständigen Mitglieder Dänemark, Australien und Argentinien die drei Staaten Bolivien, Neuseeland und Schweden. Im Laufe der Tagung wird noch ein neuer nichtständiger Sitz geschaffen werden, der China zugesprochen wird. Ferner wird der bisher von Portugal innegehabte Sitz an Lettland übertragen werden.

Hiernach setzte die Versammlung die allgemeine Aussprache fort.

Im Verlauf dieser Aussprache ergriff auch der sowjetrussische Vertreter Litwinow das Wort zu einer Rede, in der er sich scheinheilig zum **Vorkämpfer der Ideen des Friedens und der internationalen Ordnung aufspielte.** Er verabsäumte nicht, auf angebliche Vorherrschaftspläne und Kriegsvorbereitungen zu verweisen, die durch „wirksames Handeln und durch Organisierung des kollektiven Widerstandes" beantwortet werden müßten. Was die Regionalpakte betreffe, so komme es in diesem Stadium darauf an, ihren Platz in dem allgemeinen System der kollektiven Sicherheit und den Zusammenhang der verschiedenen Pakte zu bestimmen. Dabei müsse auch für die Sicherheit derjenigen Länder gesorgt werden, die aus dem einen oder anderen Grunde nicht in einen solchen Pakt eingeschlossen sind. Gegenüber dem Vorschlag, die Einstimmigkeitsregel in dem vorbeugenden Verfahren des Art. 11 aufzuheben, forderte Litwinow diese Aufhebung für Art. 16. Nur wenn die Zustimmung aller interessierten Staaten gesichert sei, sei eine Revision nach Art. 19 möglich und erwünscht. Wie nicht anders zu erwarten, schloß der Vertreter Sowjetrußlands mit den bei ihm üblichen Verdächtigungen der deutschen Politik, deren angebliche Tendenz es überflüssig und gefährlich mache, auf die Mitarbeit Deutschlands in Genf zu rechnen.

Im übrigen ließ sich Litwinow die Gelegenheit nicht entgehen, auch in dieser Rede für den alten sowjetrussischen Plan einer sogenannten Friedenskonferenz und die Einberufung des Studienausschusses für die europäische Union einzutreten.

Die Pariser Presse zur Litwinowrede

Paris, 29. September. Wenn die marxistische oder marxistisch angehauchte Presse die Rede Litwinows in Genf als einen Beitrag zur kollektiven Sicherheit bezeichnet, sind die übrigen Blätter sehr kritisch eingestellt und sich durchaus bewußt, daß Litwinow mittelbar oder unmittelbar seine Vorschläge auf einen Block abstelle, den er gegen Deutschland zustande bringen möchte.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" schreibt, Litwinows Ausführungen zeigten deutlich **die Furcht der Moskauer Regierung vor dem Westpaktplan.** Seine Rede sei ein regelrechter Angriff auf die englische und sogar auf die französische Politik, soweit diese der englischen folge. Indem er weiter dem Revisionsgedanken Edens den Prozeß gemacht habe, werfe sich der Volkskommissar zum Vertreter der mitteleuropäischen Verbündeten Frankreichs auf. **Er versuche, sie als Antwort auf die Reden in Nürnberg in sein Fahrwasser zu bringen. Der schwächste Punkt in Litwinows Stellung sei, daß Sowjetrußland als umstürzlerische Macht gebrandmarkt und angeschuldigt sei, nicht etwa nur Schutz zu suchen, sondern auch die Reste der europäischen Gesellschaft niederzureißen.** Wenn Litwinow den Nationalsozialismus der Einmischung in andere Länder verdächtige, so sei das nur ein Dreh, solange Moskau nicht durch Tatsachen bewiesen habe, daß es sich um die inneren Angelegenheiten anderer Länder nicht kümmere.

Der Außenpolitiker des „Journal" erklärt, man könne seinen Augen und Ohren nicht trauen. **Hell auflachen müsse man, wenn man den Vertreter eines Regimes, das Methoden gebrauche, wie der Bolschewismus in Rußland, von der Zerstörung sämtlicher Schätze des Geistes und Jahrhunderte alter Menschheitskultur sprechen höre.** Man glaube zu träumen bei der Erklärung, daß die Sowjets niemals einen Kreuzzug gepredigt hätten.

Sei denn seine Rede in Genf etwas anderes als der Aufruf zu einem Kreuzzug gegen Deutschland?

Auch der „Matin" weist auf die angebliche Abkühlung der französisch-sowjetrussischen Verhältnisse hin. Moskau sei sich der tiefen Abneigung der französischen Volksmassen gegen die kommunistischen Gedankengänge klar geworden; außerdem habe es mit unverhohlenem Mißfallen den kürzlichen Besuch des polnischen Generalstabschefs aufgenommen, in der Annahme, daß Frankreich sich trotz des französisch-sowjetrussischen Paktes in Warschau eine Rückversicherung geholt habe.

Litwinow habe daneben gegriffen,

wenn er die Einberufung einer allgemeinen Friedenskonferenz vorschlage und die Abrüstungskonferenz zu einem demagogischen Jahrmarkt machen möchte. Er fordere alle Politiker zur Teilnahme auf, richte aber solche Angriffe gegen Deutschland, daß er praktisch Deutschlands Mitwirkung verhindere. **Seine Rede sei im Grunde genommen nur ein Aufruf zur Bildung eines Mächteblocks gegen Deutschland im Rahmen des Völkerbundes.**

Hoher Sowjetwürdenträger kaltgestellt

Moskau, 28. September. Amtlich wird eine Verordnung des Präsidiums des Zentralen Vollzugsausschusses bekanntgegeben, nach der der bisherige **Leiter im Innenkommissariat**, der vormaligen GPU, **Jagoda**, sowie der Volkskommissar für Post und Telegraphie, **Rykow, ihrer Aemter entsetzt werden.** Jagoda wird an Stelle von Rykow zum Volkskommissar für Post und Telegraphie bestimmt, während an seiner Stelle zum Innenkommissar und Chef der GPU der bisherige Parteisekretär **Jeschow** ernannt wird, der als rücksichtsloser Verfechter der Stalinschen Linie gilt.

Warschau, 28. September. Die Kaltstellung Jagodas hat in Polen **großes Aufsehen** erregt. Die Polnische Telegraphenagentur faßt den Wechsel, der in der Leitung der GPU eingetreten ist, in der Feststellung zusammen, daß durch diese Maßnahme der **Einfluß Stalins weiter gewachsen sei,** denn der neue GPU-Leiter Jeschow sei ihm bedingungslos ergeben. Der bisherige Volkskommissar für Post und Telegraphie Rykow sei von seinem Posten entfernt worden, weil er verdächtigt werde, **Beziehungen zur Rechtsopposition** zu unterhalten. Eine weitere Meldung besagt, **daß Rykow gemeinsam mit Bucharin an einem Anschlag gegen Stalin beteiligt gewesen sei.** Einzelheiten würden mit dem Fortgang der Untersuchung gegen Radek-Sobelsohn bekannt werden. Schon für die nächsten Tage sei die **Absetzung Bucharins** von seinem Posten als Hauptschriftleiter der „Iswestija" zu erwarten. Die Verstärkung der diktatorischen Gewalt Stalins hänge mit seiner Krankheit zusammen. Er leide an **schwerem Asthma.** Seine Erkrankung sei so ernster Natur, daß bereits Vorsorge für den Fall seines Ablebens getroffen werde. Es sei vorgesehen, daß sich nach Stalins Tod Marschall **Woroschilow,** der Industriekommissar **Ordjonokidse** und der Verkehrskommissar **Kaganowitsch** in die Macht teilen sollen.

Die Lodzer Stadtverordnetenwahlen

80.4 Prozent der deutschen Stimmen für den Volksverband

Lodz, 28. September. Das Ergebnis der am vergangenen Sonntag hier durchgeführten Stadtverordnetenwahlen ist doch ein anderes, wie es zunächst den Anschein hatte. Es haben 244 175 Personen ihre Stimme abgegeben. Bei 343 758 Stimmberechtigten ergibt das eine **Wahlbeteiligung von etwa 75 Prozent.**

Die wichtigsten Ergebnisse der Wahl sind folgende: PPS und Klassenverbände: 95 115 Stimmen und 34 Mandate (1934: 22 284 Stimmen und 5 Mandate). Nationales Lager: 77 929 Stimmen und 27 Mandate (98 361 Stimmen und 39 Mandate). Bund und Poalej-Zion-Linke: 23 762 Stimmen und 6 Mandate (8211 Stimmen und 3 Mandate). Jüdisch-bürgerlicher Wahlblock: 14 932 Stimmen und 3 Mandate (21 429 Stimmen und 10 Mandate). Jüdisch-Zionistischer Wahlblock: 10 601 Stimmen und 2 Mandate (12 642 Stimmen und 4 Mandate).

Alle übrigen Parteien sind ohne Mandat ausgegangen. Der Deutsche Volksverband erhielt in allen Bezirken 13 008 Stimmen, die Jungdeutsche Partei nur 3166 Stimmen. Zusammen vereinigte das deutsche Bürgertum insgesamt 16 174 Stimmen ohne ein Mandat zu erhalten.

Aufschlußreich hierbei ist, daß der deutsche Volksverband, der auch den Kampf gegen Marxismus und Kommunismus auf seine Fahnen geschrieben hat, 80,4 Prozent aller abgegebenen deutschen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Internationale evangelische Tagungen in der Tschechoslowakei

In dem Badeort **Podebrad** in Mähren tagte in der vergangenen Woche der **Protestantische Weltverband** und der **Internationale Verband für Innere Mission und Diakonie,** deren Tagungen Jahr für Jahr von einem anderen Lande gastlich aufgenommen werden. Der Protestantismus in der Tschechoslowakei ist zahlenmäßig nicht sehr stark, hat in den letzten Jahren aber wesentlich an Bedeutung gewonnen. Während früher etwa 95 Prozent der Bevölkerung der katholischen Kirche angehörten, sind es heute nur noch 75 Prozent. **Allein der deutschen evangelischen Kirche haben sich im Jahre 1935 3812 Personen neu angeschlossen.** Dem Nationalitätenstand des Landes entsprechend, in dem Tschechen, Slowaken, Deutsche, Magyaren und Polen in den verschiedenen Siedlungsgebieten nebeneinander wohnen, sind auch die Kirchen national entsprechend gegliedert. Gastgebend für den Protestantischen Weltverband war die tschechische Brüderkirche. Die deutsche evangelische Kirche mit ihrem tatkräftigen Präsidenten D. Wehrenfennig vertrat das deutsche Element in der Tschechoslowakei. Die staatlichen Behörden, die dem Protestantismus im allgemeinen wohlwollend gegenüberstehen, ließen sich auch auf diesen Weltkonferenzen entsprechend vertreten oder übersandten Grüße und Wünsche. In den Berichten über die kirchliche Lage wurde aber doch **von seiten der tschechischen Vertreter recht darüber geklagt, daß der Einfluß des Bolschewismus sich im öffentlichen Leben immer mehr geltend macht und neben Paris Prag als das stärkste Bollwerk der Gottlosenpropaganda anzusehen ist.** (Das sind gleichzeitig die Zentralen der deutschen Emigranten. Die Schriftleit.)

Die deutschen Teilnehmer an der protestantischen Welttagung kamen nicht nur aus dem Deutschen Reich, sondern auch aus Polen, Ungarn, Rumänien, Oesterreich und Jugoslawien. Vier deutsche evangelische Kirchen dieser Auslandsgebiete, nämlich Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowkaei und Jugoslawien sind zu einer Südosteuropäischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, deren Hauptanliegen eine innere Verlebendigung des kirchlichen Lebens und die Durchsetzung gemeinsamer wichtiger Interessen in der Oeffentlichkeit ist. Als Vertreter der unierten evangelischen Kirche in Polen nahmen teil Pfarrer D. Horst und Pfarrer Steffani. Die Konferenz begann mit einem eindrucksvollen Auftakt im alten Prag, wo am Husdenkmal auf dem Altstädtischen Ring ein Kranz niedergelegt wurde. Der Präsident des Weltverbandes D. Slotemaker de Bruine zeigte am Beispiel von Johann Hus, wie man zu gleicher Zeit seinem Volk und seinem Glauben die Treue halten kann. In einer großen öffentlichen Versammlung in der Staatsbibliothek in Prag kam neben dem tschechischen Universitätsprofessor Dr. Zilka auch der deutsche Kirchenrat Gerhard Hickmann zu Wort, der die glückliche Lösung der Nationalitäten- und Sprachenfrage innerhalb der evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei besonders hervorhob. Aus den Lageberichten der eigentlichen Arbeitstagung in Podebrad ging hervor, daß überall in allen Ländern und Kirchen der geistige **Kampf gegen den Bolschewismus** an erster Stelle steht und ernste Wachsamkeit der Kirchen erfordert. Gleichzeitig wurde aber deutlich, daß stärker als bisher nach der Kirche gefragt und der lebendige Anteil am kirchlichen Leben immer größer wird. So konnte der Präsident der französischen evangelischen Kirche Pastor Marc Boegner davon berichten, daß die dortigen Protestanten, die nur etwa eine Million umfassen, starke innere Kräfte im öffentlichen Leben besitzen und ihre Aufgabe an den großen Massen der Entkirchlichten erkannt haben. Universitätsprofessor D. Schumann aus Halle gab ein Bild der völkischen Glaubensbewegung in Deutschland, ihrer Entstehung und ihrer mutmaßlichen Weiterentwicklung.

Unter den verschiedenen Entschließungen, die der protestantische Weltverband faßte, stand an erster Stelle eine **Entschließung für die evangelische Bewegung unter den Ukrainern in Polen.** Alle dem Verband angeschlossenen Kirchen werden aufgefordert, die Bewegung tatkräftig zu unterstützen, dabei aber auch in brüderlicher Eintracht innerhalb der Bewegung selbst zu wirken. Eine weitere Entschließung galt der Fürbitte für die leidenden Glaubensbrüder in Sowjetrußland und den Kampf gegen die bolschewistischen Gottlosenpropaganda in der ganzen Welt, der vom gesamten Protestantismus mit noch größerer Treue und mit allen Mitteln des Geistes und der Kraft der evangelischen Wahrheit geführt werden müsse. Es wurde der Vorschlag gemacht, zur Erforschung der Propaganda der Gottlosigkeit ein eigenes Büro des Weltverbandes einzurichten.

Im engen Zusammenhang mit der Tagung des Weltprotestantismus steht regelmäßig die Weltkonferenz für kirchliche Mischehenfragen, die sich auch diesmal unmittelbar anschloß und von Lic. von der Heydt eröffnet und geleitet wurde. Ein Bericht aus Polen wurde von dem Warschauer Universitätsprofessor Jan Szeruda erstattet, der auf den bedenklich hohen Prozentsatz der konfessionell gemischten Ehen, namentlich in Warschau selbst hinwies. Nach seinen Angaben sind **in der Warschauer evangelischen Gemeinde 63 Prozent aller Ehen gemischt.** Der Berichterstatter beklagte auch die immer noch bestehende Uneinheitlichkeit der polnischen Ehegesetzgebung, die recht bald durch ein neues Ehegesetz beseitigt werden müßte. Vor allem sei es nicht angängig, daß von römisch katholischer Seite die Gültigkeit von Ehen angefochten wird, die nicht in der katholischen Kirche geschlossen sind. pz.

600 Jahre Bauerntum im deutschen Osten

Von R. Schimmig

dp. **Drei Dörfer der Danziger Niederung: Hochzeit, Nassenhuben und Neuenhuben** konnten am letzten Sonntag die Feier ihres 600jährigen Bestehens begehen. Das ist an sich kein außergewöhnliches Ereignis; es gibt in Deutschland Städte und Dörfer, deren Gründungsurkunden noch weiter zurückreichen und um deren Mauern und Gemarkungen ein weit schicksalreicheres und für den Gang der Geschichte viel bedeutsameres Geschehen in den Jahrhunderten sich abgespielt hat als in diesen drei kleinen Dörfern. Und doch dürfen die Bewohner der drei Gemeinden mit Stolz auf die 600 Jahre des Bestehens zurückblicken, denn es ist ein bedeutsames deutsches Kulturwerk, das hier auf vorgeschobenem Posten, in stiller Abgeschiedenheit unter bescheidensten Mitteln vollbracht wurde.

Zum ersten Male werden die einst zusammengehörenden drei Dörfer urkundlich unter dem Namen Mudirstentz erwähnt; das heißt „Blaues Rohr". Die Ortsbezeichnung lehrt, daß es ein unwirtliches Sumpfgebiet war, das die deutschen Bauern hier vorfanden, die damals mit dem Orden in Ostland strömten, um neue Siedlungsstätten zu suchen, da die alte Heimat keinen Raum mehr bot. In zähem Fleiß haben deutsche Bauernhände Sumpf und Wasser zu fruchtbarem Boden gewandelt. Aber der mühsam errungene Besitz mußte immer wieder aufs neue erkämpft werden. Was der Fleiß von Generationen aufgebaut hatte, das ließen oft wenige Stunden zunichte werden, wenn die Hochwasserflut der Weichsel und Mottlau die Dämme zerriß und weithin das Land überschwemmte, die Gebäude der Höfe niederreißend und die Fluren verwüstend. Aber der unverzagte Lebenswille, der in der Liebe zu der einst schwer erkämpften Scholle wurzelte, hat immer wieder aufs neue aufgebaut. Ebenso wie die harten Schicksalsschläge durch die Gewalten der Natur den deutschen Bauern der Danziger Niederung nicht zu beugen vermochten, so konnten auch die Wirren der Kriege, die oft die lodernde Brandfackel ins Land schleuderten, das eingesessene deutsche Bauerngeschlecht nicht aus der Heimat vertreiben. Treu dem ererbten Besitz, treu dem angestammten Volkstum und in einem gläubigen Vertrauen auf eine höhere Schicksalsfügung hat der deutsche Niederungsbauer aufrecht in den vergangenen 600 Jahren gestanden. Es ist ein stilles Heldentum, das hier in der Ostmark um Volk und Land unbeachtet in dem großen Geschehen der Welt vollbracht wurde.

Der harte Kampf um das Dasein hat dem Menschen der Danziger Niederung auch seine Form gegeben. Einfach und schlicht ist er in seinem Wesen und karg mit dem Wort; aber das, was er sagt, kommt aus einem ehrlichen Herzen. Dem Charakter der Niederunger Menschen entsprach auch die 600-Jahrfeier. Da gab es kein rauschendes Fest, sondern man fand sich auf dem Schulhof, der historischen Stätte, auf der einst das Schloß gestanden hat, zu einer schlichten Feier zusammen, um in ehrerbietiger Erinnerung der Vorfahren zu gedenken, deren zäher Fleiß die Scholle schuf und erhielt. Aus den gehaltenen Reden und aus den dargebrachten Glückwünschen klang die feierliche Versicherung, in untrennbarer Kameradschaft und in unerschütterlichem Vertrauen auf das große Werk Hitlers, dem von den Vorfahren gegebenen Vorbild folgend, ungeachtet aller Schwierigkeiten Volk und Heimat in aller Zukunft die Treue zu wahren.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Athen vor Pressevertretern

Athen, 27. September. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend nachmittag Vertreter der deutschen und der griechischen Presse. Er dankte für die freundliche Aufnahme, die er in Griechenland gefunden habe, und äußerte seine Befriedigung über die Erfüllung eines alten Lebenstraumes, daß er mit eigenen Augen die Stätten der großen Denkmäler und der Kultur Griechenlands sehen könne. Sein siebentägiges Verweilen auf griechischem Boden sei allerdings privat, doch nicht nur seiner Erholung, sondern der Loslösung vom Alltag gewidmet. **Der Empfang in Griechenland sei unverkennbar von Herzen kommend.** Als Beispiel nannte der Minister Sparta, wo die Menschenmassen die Einfahrt wie in deutschen Städten begrüßten und durch lebhafte Zurufe ihr Interesse für Deutschland und dessen politisches Auferstehungswunder bekundeten.

Der Minister entwickelte dann Gedankengänge über die gegenwärtige Auseinandersetzung zwischen zwei Welten, deren eine die Kultur zerstört, deren andere sie dagegen erhält. Er verwies dabei auf die Vorgänge in Spanien und betonte, **er sei überzeugt, daß niemals auf griechischem Boden der Wahnwitz einer grauenhaften Beschießung einer Kulturstätte wie des Alkazars, etwa der Akropolis, möglich sei.** Alle guten Europäer müßten dem neuen Deutschland dankbar sein, das seit 1933 einen Schutzwall bilde und die Gefährdung des Abendlandes abwehre.

Griechenland habe sich vor wenigen Wochen in einer ähnlichen Gefahr befunden. Es sei das große Verdienst seiner Staatsmänner, diese Gefahr entschlossen abgewendet zu haben. Die Freude der Deutschen hierüber sei besonders groß, weil in Griechenland die größten Kulturwerte vorhanden seien, deren Erhaltung die Angelegenheit der gesamten Menschheit sei. Für die Erhaltung dieser Werte habe aber auch Deutschland das Gefühl der Verantwortung; dies sei keineswegs eine Einmischung in die griechische Innenpolitik, sondern lediglich der herzliche Wunsch, daß es Griechenland gut gehen möge. **Verhandlungen mit dem Bolschewismus im Innern der Länder seien zwecklos, nur eine entschlossene und unerbittliche Abwehr sei nötig.** Zum Schluß sprach der Minister nochmals seinen Dank an Griechenland und beste Wünsche auf gute Weiterentwicklung des Landes aus.

Um ein Staatsbegräbnis

General Orlicz-Dreszer, der im Juli durch einen Flugzeugunfall so unglücklich ums Leben gekommen ist, ruht schon seit Monaten in der Erde, aber in der polnischen Oeffentlichkeit, namentlich in der katholischen Presse, ist der Meinungsaustausch über das Staatsbegräbnis, mit dem der Generalinspekteur der polnischen Luftwaffe bestattet wurde, noch nicht verstummt. Es ist nämlich festgestellt worden, daß der Verstorbene, dessen Begräbnis nach katholischem Ritus gehalten wurde, gar nicht der römisch-katholischen Kirche angehörte. Schon sein Vater war evangelischen Bekenntnisses. Der Junge wurde aber katholisch getauft und erzogen. Er ist später in Wilna zur reformierten Kirche übergetreten, wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer zweiten Eheschließung, die von einem katholischen Blatt in einer die evangelische Trauung unverantwortlich herabsetzenden Form als „bigamistisches Verhältnis" bezeichnet wird. Die Tatsache, daß der General evangelisch war, soll allgemein bekannt gewesen sein. Noch wenige Tage vor seinem Tode hat er der reformierten Kirche in Wilna zu ihrer damals tagenden Synode ein Grußtelegramm gesandt. Um so mehr war man befremdet, daß die Beerdigung, die bekanntlich in Form eines Staatsbegräbnisses gehalten wurde, nach katholischem Ritus stattfand und nur katholische Priester daran teilnahmen. Der Bericht eines katholischen Blattes, wonach auch evangelische Pfarrer an der Beerdigung teilnahmen, wird von polnisch-evangelischer Seite für falsch erklärt. Die gleichen Blätter teilen auch mit, daß die Wilnaer reformierte Kirche dagegen Einspruch erheben würde. Aufgefallen soll es allerdings sein, daß nicht der Feldbischof selber die Beerdigung gehalten habe, wie es immerhin so hohen militärischen Persönlichkeiten und einem Staatsbegräbnis zugekommen wäre. Auch soll die Beisetzung auf dem ungeweihten Teil des Friedhofes stattgefunden haben.

Die Beisetzung des mit dem General verunglückten Hauptmann Stefan Loth ist selbstverständlich nach evangelischer Weise gehalten worden. Der junge Offizier war bekanntlich der Sohn des Warschauer evangelischen Konsistorialrates August Loth. pz.

Deutsche Vereinigung

Bericht über die Mitgliederversammlung am 10. September der O. G. Schroda der Deutschen Vereinigung

Kurz nach der Delegiertenversammlung hatte die O.-G. Schroda der Deutschen Vereinigung ihre Mitglieder zu einer geschlossenen Versammlung zusammengerufen. Aus Stadt und Umgebung waren die Mitglieder zahlreicher als sonst erschienen, um von den Delegierten der Ortsgruppe den Bericht von der Tagung in Bromberg zu hören.

Ortsgruppenvorsitzender, Vg. Arnold Zimmermann eröffnete die Versammlung und gab in klaren Worten Bericht. „Diese Tagung in Bromberg sei nicht für die Organisation selbst gewesen, sondern damit uns wiederum bewußt werden sollte, daß Einigkeit stark macht, daß wir leben und somit kämpfen müssen, damit unser Volk lebt. Die Leistung für die Gemeinschaft ist es, nicht für ein persönliches Wohlergehen, die uns in der Deutschen Vereinigung verbindet. Die Tagung in Bromberg war ein Bekenntnis zu unserem deutschen Volk und gleichzeitig eine Kundgebung des Willens und der Bereitschaft, alle Forderungen, die auch an uns gestellt werden sollten, zu erfüllen."

Aufmerksam waren die Mitglieder seinen Ausführungen gefolgt und sangen freudig: „Unter der Fahne schreiten wir, unter der Fahne streiten wir." Nach einigen Bekanntmachungen wurde Kamerad Kurt Hoffmann ohne Widerspruch zum Schriftführer der O.-G. Schroda gewählt. Es folgten lebhafte Berichte und Erlebnisse der Olympiafahrt von Kamerad Kurt Hoffmann und einer Galizienfahrt im Sommer von Kameradin Anni Wolff. Frische Lieder wurden zwischendurch gesungen, und kraftvoll erklang zum Schluß der Feuerspruch.

Versammlungskalender

- **O.-G. Storcz:** 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
- **O.-G. Drzycim:** 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.
- **O.-G. Suchylas:** 29. 9., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- **O.-G. Santomischel:** 30. 9., 20 Uhr: Mitgl.Vers. im Heim.
- **O.-G. Schroda:** 1. 10., 20 Uhr: Mitgl.Vers.
- **O.-G. Dominowo:** 2. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kruse.
- **O.-G. Fordon:** 3. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Krüger.
- **O.-G. Schirotzken:** 3. 10.: Heimatfest bei Neukrug in Swiekatowo.
- **O.-G. Książ:** 4. 10., 16 Uhr: Mitgl.-Vers. in Książek.
- **O.-G. Starogard:** 4. 10., 20 Uhr: Mitgl.Vers.
- **O.-G. Konojady:** 4. 10., 17 Uhr: Herbstfeier in Jablonowo im Hotel Paul.
- **O.-G. Lindensee:** 4. 10., 14 Uhr: Herbstfeier in Krzycko-Wielkie bei Dietrich Gante.
- **O.-G. Ritschenwalde:** 4. 10., 16.30 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Riese. (Gebäck mitbringen.)
- **O.-G. Groß-Bösendorf:** 11.10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
- **O.-G. Krone:** 10. 10., 19 Uhr: Volksfest im Grabiner Wäldchen.
- **O.-G. Otterau:** 10. 10., 19 Uhr: Volksfest bei Stern.
- **O.-G. Borek:** 11. 10.: Heimatfest.
- **O.-G. Groß-Neudorf:** 11. 10., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Kramer, Groß-Neudorf, „Ernte und Arbeit".
- **O.-G. Osie:** 11. 10., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. „Ernte und Arbeit".
- **O.-G. Gnesen:** 11. 10., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. (Frauen) im Zivilkasino; Ltg. Volksgenossin Wendorff.
- **O.-G. Rogasen:** 11. 10.: Heimatfest.
- **O.-G. Jutroschin:** 11. 10.: Heimatfest.
- **O.-G. Krotoschin:** 11. 10., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. Vortrag von Vg. Reissert: Seemannsgarn und Jägerlatein.
- **O.-G. Brodden:** 17. 10., 18 Uhr: Heimatfest.
- **O.-G. Filehne:** 18. 10., 18 Uhr: Heimatfest.

Hohnsteiner Puppenspieler

- **O.-G. Neustadt:** 29. 9.
- **O.-G. Kobylin:** 3. 10.
- **O.-G. Neustadt a. W.:** 4. 10.
- **O.-G. Neustadt:** 4. 10. (nicht, wie bisher gemeldet, am 29. 9.)
- **O.-G. Rawitsch:** 5. 10.
- **O.-G. Lissa:** 9. 10.
- **O.-G. Birnbaum:** 10. 10.
- **O.-G. Schmiegel:** 11. 10.

Erntefeiern

- **O.-G. Piasken:** 4. 10.
- **O.-G. Włóki und Żołędowo:** 4. 10., 16 Uhr: Bei Scheibe in Włóki.
- **O.-G. Soldau:** 4. 10., 13 Uhr.
- **O.-G. Łabiszyn-Kobylarnia:** 4. 10.
- **O.-G. Skórcz:** 4. 10., 15 Uhr: Hotel Stenzel in Skórcz.
- **O.-G. Czarnków:** 4. 10., 18 Uhr: Im Saal Grodzki in Czarnków.
- **O.-G. Guminitz:** 4. 10., 16 Uhr.
- **O.-G. Sarbia:** 10. 10.: Erntefeier:

Sommerfest.

- **O.-G. Żarczyn:** 4. 10.

Kundgebung.

- **O.-G. Simkau:** 4. 10., 15 Uhr: Bei Mielke in Simkau.

Nr. 226

Die Welt der Frau

Mittwoch, 30. September 1936

Schularbeiten am runden Tisch

Seit ein paar Jahren sind runde Tische modern, und so sieht man in den meisten Haushaltungen runde Eßzimmertische. Da die meisten Familien höchstens Zwei- bis Dreizimmerwohnungen haben, ist gar kein weiterer großer Tisch vorhanden, und so sind die Kinder gezwungen, am runden Tisch täglich ihre Schularbeiten zu erledigen. Wohl die meisten Mütter haben sich noch gar nicht überlegt, daß dieses Arbeiten am runden Tisch Mängel hat, die sich in der Folge als schädlich erweisen können.

Dadurch, daß der Tisch rund ist, hat das Kind keine Auflagefläche für die Arme beim Schreiben. Andererseits kann es nicht mit herabhängenden Ellenbogen schreiben, und um nun doch eine Stütze zu finden, beugt es sich weit über den Tisch vor. Dadurch wird erstens der Brustkasten zusammengedrückt, die Atmung behindert und dadurch wieder die Leistungsfähigkeit des Gehirns beeinträchtigt. Zweitens: Da das Kind noch klein ist, Tisch und Stuhl aber für die Maße von Erwachsenen berechnet sind, senkt es den Kopf stark nach vorn, was für die Augen schlecht ist, denn so entsteht die Kurzsichtigkeit. Die Abhilfe ist — ein Schülerpult, das man mit ganz wenig Arbeit und geringen Kosten für den runden Tisch selber macht. Man besorge sich ein Brett, etwa 82×46 Zentimeter groß, von 10 Millimeter Dicke. Die Platte muß auf alle Fälle so stabil sein, daß sie beim Druck vom Schreiben des Kindes nicht nachgibt. Um der Platte eine leichte Neigung zu geben und dem Kind damit das Senken des Kopfes zu ersparen, nagelt man hinten unten eine Liste von 5 Zentimeter Höhe mit ein paar kleinen Nägeln fest, und nun ist unser billiges Schülerpult fertig. Wer etwa einen Kistendeckel verwenden will, der bespanne das Pult mit weißem Wachstuch, was auch nur eine kleine Ausgabe ist. Jedenfalls stehen Mühe und Kosten in gar keinem Verhältnis zu den Erleichterungen, die man dem arbeitenden Kind verschafft. Auch die Schrift wird schöner, weil sie unter besseren Bedingungen gezeichnet wird.

Wer nun noch darauf achtet, daß das Tageslicht von links auf das Pult fällt und daß im Winter eine Stehlampe schräg links aufgestellt wird (die hängende Deckenbeleuchtung blendet), der hat seinem Kinde allerlei Schaden erspart.

Behaglichkeit im Heim

zu schaffen ist keine Kunst, auch wenn der Frau des Hauses nur spärliches Wirtschaftsgeld zur Verfügung steht. Bekanntlich wird heute auf allen Gebieten Handgefertigtes bevorzugt. Kappen, Handschuhe, Halsschmuck, Bettdecken und Stores (z. B. in Irishäckelei), Kleider- und Kleidungsstücke für groß und klein gewinnen — mit eigener Hand hergestellt — bedeutend an Reiz und Persönlichkeitswert und sind wohlfeiler. Das soeben erschienene Septemberheft der bekannten „Wiener Handarbeit", Monatsschrift für Nadelkunst, unterstützt und ergänzt die Kenntnisse in der weiblichen Handarbeit durch prachtvolle Modelle mit genauen Beschreibungen und Arbeitsanleitungen für alle Arbeiten; nebenbei zeigt es — wie alle Monatshefte — aparte Muster usw. Das Heft ist überall durch Buch- und Zeitschriftenhandlungen oder direkt durch den Verlag Wien, V., Schloßgasse 21, zu beziehen. Einzelpreis 2 Zloty. (Im Abonnement ermäßigt.)



Was gibt es Neues in der Herbstmode?

Unsere Zeichnung zeigt einige neue Modelle: den Sportmantel mit losem Rücken und Direktoirereversen — ockerfarbenes Kostüm mit kaffeebraunem Paspel — Tuchmantel mit Sealbesatz

Wenn ein Kranker im Hause ist...

Man richtet sich bestimmt eine Wohnung nicht in dem Gedanken ein, daß jemand krank darin liegen soll, aber ... leider fügt es das Schicksal häufig, daß man doch Platz für ein Krankenbett schaffen muß. Es ist auf jeden Fall nicht ratsam, daß man sein Schlafzimmer so mit Möbeln voll stellt, daß gar kein Raum mehr bleibt. Sehr unpraktisch müssen die vielfach üblichen Doppelbetten genannt werden, die nicht auseinanderzunehmen sind. Denn in Krankheitszeiten ist es weit richtiger, von zwei nebeneinander stehenden Betten das Bett des Gesunden in einen anderen Raum zu stellen, damit beide, der Kranke und der Gesunde, ihre richtige Ruhe haben. Hat zum Beispiel jemand starken Husten, der ihn nachts lange wachhält, so ist es keinesfalls nötig, daß auch der andere immer wieder durch das Husten aufgeweckt wird. Es ist schlimm genug, wenn einer von der Familie krank ist, es brauchen nicht auch die anderen unruhig und nervös gemacht zu werden.

Das Bett des Kranken soll am besten mit dem Kopfende gegen die Wand gestellt werden, so daß es von beiden Seiten zugänglich ist. Außerdem soll man aus dem Zimmer, in dem der Kranke liegt, möglichst alle überflüssigen Dinge und Gegenstände entfernen, um möglichst viel Raum und möglichst wenig Staub im Krankenzimmer zu haben. Man muß ja auch bedenken, daß man wenig aufzuräumen haben soll, schon um den Kranken nicht unnötig zu stören. Außerdem spart man auf die Weise Zeit, was auch wichtig ist, wenn man einen Kranken im Hause hat.

Die sonst vorhandenen Bettvorleger und Teppiche müssen zusammengerollt und weggelegt werden, Staubfänger können wir im Krankenzimmer nicht brauchen; an ihrer Stelle soll man waschbare Vorleger hinlegen. Es ist nicht unpraktisch, einen Bettschirm aufzustellen. Dadurch kann man den Kranken, wenn gelüftet wird, vor Zugluft schützen.

Es ist gar nicht so leicht, es einem Kranken bequem und angenehm zu machen. Die Hauptsache ist, daß man sich ruhig und gleichgewichtig verhält, selbst wenn man innerlich in Sorge ist. Auch soll man sich nicht merken lassen, daß einen etwa die Nachtwache oder die zusätzliche Arbeit anstrengt und müde macht. Man muß sich also zusammennehmen und Selbstbeherrschung lernen. Man muß sich daran gewöhnen, die Türen geräuschlos zu schließen und beim Hinstellen von Gläsern und Tassen nicht zu klappern und zu klirren. Dieses Vermeiden von Geräuschen darf aber nicht übertrieben werden, weil es sonst den Kranken wieder aufregt. Auch leise zu gehen muß man sich üben. Das beste ist schon, Gummiabsätze zu benutzen.

Ist ein Kranker so weit, daß er im Bett sitzen kann, so muß man ihn mit Kissen stützen. Auch muß ein Tischchen neben seinem Bett stehen, dessen Platten möglichst mit hochstehender Leiste versehen sind, damit die Gegenstände nicht so leicht herunterfallen können. Ein Teewagen ist für diese Zwecke sehr brauchbar.

Die Lampen im Krankenzimmer sollten eigentlich mit grünem Schirm versehen werden, weil das grüne Licht für die Augen, die bei jeder Krankheit ja empfindlich zu sein pflegen, am günstigsten ist.

Das Essen, das man dem Kranken vorsetzt, muß natürlich nett zubereitet und angerichtet sein. Man soll den Kranken nicht vorher fragen, was er essen möchte, denn in den seltensten Fällen hat er auf irgend etwas Appetit, sondern man soll seinen eigenen Kopf anstrengen, um etwas zu finden, was ihm wohl schmecken könnte. — Es ist anzuraten, dem Kranken sein Essen auf einem besonderen Geschirr vorzusetzen und ebenso Löffel und Besteck für ihn gesondert bereit zu halten. Ist die Krankheit vorbei, so können die Sachen ja abgekocht und dadurch wieder für den allgemeinen Gebrauch benutzbar gemacht werden.

Blumen im Krankenzimmer werden den Kranken sicherlich erfreuen, aber es dürfen keine stark duftenden sein. Auf jeden Fall aber müssen alle Blumen, auch die Topfpflanzen, in der Nacht aus der Stube entfernt werden, selbst wenn das Fenster geöffnet ist.

Ist in der Familie nicht die Möglichkeit gegeben, einen Kranken gut unterzubringen und ihn sorgsam und liebevoll zu pflegen, so tut man ihm selber den größten Dienst, wenn man ihn ins Krankenhaus bringen läßt; dort hat er alles, was er in seinem Zustande braucht, und ist so gut aufgehoben, wie man es ihm in der eigenen Wohnung nur in ganz seltenen Ausnahmefällen schaffen kann.



Krönchen-, Dreieck- und Stromlinienform

Wie ein Krönchen am Hut, so mutet der originelle Fransenschmuck an, der das neue Herbstmodell mit vorn eckiger Krempe ziert. Eine andere Form steht im Zeichen des Dreiecks, denn sowohl der Kopf als auch die Krempe passen sich dem symmetrischen Gebilde an. Ein schmales Lackband mit kleinem Knoten ist der einzige Schmuck. Die etwas flacher gestellten Entwürfe verlegen wiederum ihren Schwerpunkt durch große Samtschluppen oder Federn meist nach vorn, während der Hinterkopf in Stromlinienart abfällt

Nachspeisen aus Aepfeln

Unbestritten ist der Apfel der König unter den Früchten, auch schon in bezug auf seine Bekömmlichkeit. Er ist in der Küche so vielseitig verwendbar wie kein anderes Obst. Da der Apfel an Vitaminen besonders reich ist, bildet er bei der modernen Ernährung einen Hauptbestandteil. Aus Aepfeln kann man mancherlei delikate Nachspeisen bereiten.

Gebackene Aepfel mit Mandeln. 12 gleichmäßig große Aepfel werden geschält und das Kernhaus ausgestochen. Hierauf kocht man sie in drei Tassen Wasser, in denen man 2 Tassen Zucker gelöst hat, bis sie einigermaßen weich sind. Darauf werden sie in eine mit Butter ausgestrichene feuerfeste Form gestellt. 75 Gramm Mandeln werden enthäutet, in lange Streifen geschnitten und in die Aepfel gesteckt, so daß diese wie Igel aussehen. Sie werden nun mit Puderzucker bestreut und in recht heißem Ofen überbacken. Dann läßt man sie abkühlen und gibt sie mit geschlagener Sahne zu Tisch.

Aepfel in Vanillensoße. 10 gleichmäßig große Aepfel werden geschält, in Hälften geschnitten und von den Kerngehäusen befreit. Man legt sie nebeneinander, mit der runden Seite nach oben, in eine mit Butter ausgestrichene feuerfeste Form und backt sie bei guter Hitze, bis sie völlig weich sind. Dann läßt man sie kalt werden. Nun bereitet man die Vanillensoße, indem man ein zehntel Liter gute Milch und 2 Eßlöffel Sahne mit einer halben aufgeschnittenen Stange Vanille und 1½ Eßlöffeln Zucker 10 Minuten lang ganz langsam kochen läßt. Dann nimmt man den Topf vom Feuer, gibt unter kräftigem Quirlen 2 Eigelb hinzu und läßt die Soße nun auf ganz kleinem Feuer unter ununterbrochenem Quirlen dicklich werden. Dann nimmt man die Soße wieder vom Feuer und quirlt sie weiter, bis sie kalt ist, worauf man noch 3 Eßlöffel steif geschlagene Sahne hinzugibt. Man legt die Aepfel in eine Glasschale und gibt die Soße darüber. Man kann das Gericht noch mit Schlagsahne verzieren und mit in dünne Scheiben geschnittenen, bei schwacher Ofenhitze lichtgelb gerösteten Mandeln verzieren.

Apfelkranz. 500 Gramm Aepfel werden geschält und in Achtel geschnitten, worauf das Kernhaus entfernt wird. Man kocht sie in drei Tassen Wasser, denen ? Tassen Zucker zugesetzt wurden, weich, gibt sie auf ein Sieb und läßt sie gut abtropfen. Nun zerläßt man 150 Gramm Butter, läßt sie erkalten und rührt sie, bis sie weiß und schäumig ist. 150 Gramm süße Mandeln werden abgezogen und gerieben und darauf mit 200 Gramm Zucker gemischt. 3 Eigelb werden mit der Butter verrührt, dann gibt man die Mandelmasse hinzu und schließlich das Weiße von einem Ei, das man zu steifem Schnee geschlagen hat. Die Hälfte dieser Teigmasse tut man in eine gut mit Butter ausgestrichene und mit Semmelmehl ausgestreute Form, darauf legt man die Apfelstücke dicht darauf und gibt den Rest der Teigmasse darüber. Nun wird der Kuchen bei ganz schwacher Hitze etwa eine Stunde gebacken. Man muß ihn, wenn er fertig ist, noch 15 bis 20 Minuten stehen lassen, ehe man ihn stürzen kann. Er ist mit oder ohne Vanillensoße zu Tisch geben.

Feine Apfelnachspeise. 10 Aepfel werden geschält und in dünne Scheiben geschnitten, worauf man das Kernhaus entfernt. Hierauf streicht man eine feuerfeste Form mit Butter aus und legt die Apfelscheiben kranzförmig, übereinandergeschichtet, in die Form. Zwischen die Schichten streut man Zucker. In die Mitte gibt man eingemachte Früchte oder Marmelade. Nun zerbröckelt man Keks ganz grob und streut sie über das Ganze. Der Apfelkranz ist nun noch mit Butterflöckchen zu belegen und darauf noch mit etwas Zucker zu bestreuen. Man stellt die Form in gute Ofenhitze. Wenn die Aepfel weich sind und eine gute Farbe angenommen haben, ist das Gericht fertig. Es wird warm, nur wenig abgekühlt, zu Tisch gegeben, mit Schlagsahne oder Vanillensoße.

Erziehung bei Tisch

Manche Mütter klagen darüber, daß die Kinder beim Essen so wählerisch seien und bald dieses, bald jenes nicht essen wollen. Sollten daran nicht Vater und Mutter selber schuld sein? Wenn Mutter zum Beispiel keinen Schinken essen kann und Vater über den Milchreis schimpft, — kann man sich da wundern, wenn die Kinder ebenfalls früh die Gewohnheit annehmen, nicht alles essen zu wollen? Im allgemeinen ist es das beste, wenn die Eltern das Essen überhaupt nicht als eine wichtige Frage behandeln. Es ist zum Beispiel falsch, zu dem Kinde zu sagen: „Du mußt diese Suppe essen, sie ist gut für dich!" Man veranlaßt das Kind dadurch nur, mehr über das Essen nachzudenken, als gut ist. Auch soll man das Kind nicht fragen, ob es ein bestimmtes Gericht gern ißt. Ein gesundes Kind denkt, wenn es etwas zu essen bekommt, zunächst nur daran, seinen Hunger zu stillen. Erst wenn man es fragt, ob es ihm schmeckt, beginnt es zu überlegen, daß es ihm vielleicht nicht schmecken könnte. Beim Essen soll man nach Möglichkeit über das Essen überhaupt nicht sprechen. Wenn das Kind nicht ißt, soll man das unbeachtet lassen. Es schadet einem gesunden Kinde nicht, wenn es einmal eine oder zwei Mahlzeiten nichts bekommt. Vor allem soll man ihm zwischen den Mahlzeiten aber nichts zu essen geben. Beim Essen soll man möglichst heitere Gespräche führen, weil das für die Bekömmlichkeit des Essens wichtig ist. Tadel und Ermahnungen, die man den Kindern zuteil werden lassen möchte, soll man auf eine andere Zeit verschieben.

Praktische Winke

Das Waschen der Cremegardinen.

Das Waschen von Cremegardinen verbürgt nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen Erfolg. Diese werden zunächst in lauwarmem Wasser ohne Soda abgedrückt, dann seift man sie durchweg an und wäscht sie in warmem Wasser mit Kernseife gut durch. Nun seift man sie wieder an, wäscht sie noch einmal, übergießt sie anschließend mit reinem, siedendem Wasser und drückt sie darin tüchtig ab, um den Seifenrückstand herauszubringen; alsdann werden sie gespült. Haben die Gardinen beim Waschen soviel Farbe verloren, daß ein Auffärben nötig geworden ist, so werden sie nach dem Spülen durch Cremewasser gezogen, welches man durch Cremepulverlösung leicht herstellen kann. Cremegardinen dürfen weder gekocht noch mit Lauge behandelt werden; dadurch entstehen helle Flecke, die durch Auffärben nicht mehr auszugleichen sind.

Schont die Füße der Möbel!

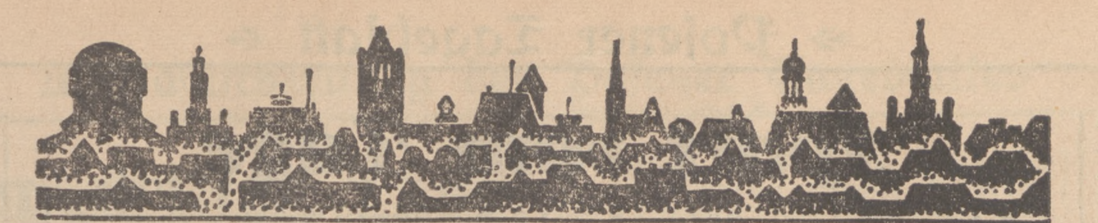
Die Füße sonst noch wie neu wirkender Möbel weisen in vielen Haushaltungen mehr oder weniger auffallende Beschädigungen auf. Diese häßlichen Spuren sind meist das Ergebnis schnellen und dadurch wenig vorsichtigen Wischens. Um die Füße der Möbel zu schonen, sind sie beim Wischen besonders zu berücksichtigen; man nimmt den Lappen nicht allzu feucht und wischt zuerst die Ecken des Zimmers, dabei sorgfältig mit der Hand den Wischlappen um die Möbelfüße und unter den Möbeln herführend. Das Anstoßen des Schrubbers an die polierten Kanten der Schränke und sonstiger Möbelstücke läßt sich dadurch vermeiden.

Das Befestigen loser Marmorplatten.

Marmorplatten auf Nachttischen werden sehr leicht lose. Um sie zu befestigen, weicht man Tischlerleim in kaltem Wasser ein, läßt ihn gut ausquellen, stellt ihn dann an eine warme Stelle, so daß er ganz allmählich heiß wird und zuletzt kocht. Dann rührt man einige Löffel pulverisierten Gips mit Wasser zu einem dünnen Brei, vermischt ihn mit dem Leim, bestreicht die Marmorplatte damit sehr schnell, beschwert sie und läßt sie einige Tage trocknen.

Praktische Tabaksbeutel

Praktische Tabaksbeutel, die ein schönes Aussehen haben, können von jeder Hausfrau folgendermaßen angefertigt werden. Aus buntem Kattun werden drei passend große ovale Stücke geschnitten und zu einem Beutel zusammengenäht. Die Nähte werden mit bunter Wolle verdeckt, die man in Stielstich darüber führt. An der Stelle, wo der Beutel zugezogen wird, heftet man jedesmal aus Wolle eine Trense an, durch die eine Soutachlitze doppelt durchgezogen wird. Die wasserdichte Fütterung wird mit Regenschirmstoff vorgenommen.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 29. September

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.51, Sonnenuntergang 17.33; Mondaufgang 16.52, Monduntergang 5.14.

Wasserstand der Warthe am 29. September + 0,02 gegen + 0,05 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 30. September: Weiterhin kühl, meist wolkig ohne nennenswerte Niederschläge; schwache nordwestliche Winde.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Vergißmeinnicht" (Deutsch)
Gwiazda: „Der vergessene Mensch"
Metropolis: „Gattin oder Sekretärin?" (Engl.)
Sfinks: „Das Mädchen aus den Wolken"
Słońce: „Mayerling" (Franz.)
Kino Wilsona: „Geheimnisse der Kriegsmarine"

*

Zirkus Staniewski:
Dienstag: Vorstellungen um 4.30 und 8.30 Uhr

Michaeli als Festtag

Im Michaelitage (29. September) sieht man im allgemeinen den Abschluß des Sommers. In vielen Ländern wird er festlich begangen. In der Altmark zum Beispiel wird am Michaelitage nicht gesponnen, und in Ober- und Niederschlesien, in Schwaben und Bayern darf von den Handwerkern nicht eher abends bei Licht gearbeitet werden, bis der Lichtbraten verzehrt ist, den der Meister den Gesellen und Lehrlingen am Michaelitage spendiert. In Ulm veranstaltet man zur Feier dieses Lichtschmauses festliche Umzüge mit Musik, und in Würzburg wurden besondere Wecken gebacken, die sogenannten Michaelswecken.

In Norwegen mißt man dem Wetter, das der Michaelitag bringt, höchste Bedeutung bei. Man glaubt dort, daß von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr jede Stunde dem Wetter des betreffenden Monats entspricht, also die erste Stunde dem des Januar usw. Auch öffnet man am Michaelitage eine Eichel, um zu sehen, ob eine Spinne, Fliege oder Made darin enthalten ist, woraus man dann allerlei Schlüsse auf Wetter und Ernte, auf Krieg, Hungersnot und Seuchen zieht. Noch heute brennen in Schweden am Vorabend des Michaelitages die Michaelifeuer, und in England wird allgemein die „Michaelsgans" gegessen.

In London wird am Michaelitage der Lord-Mayor gewählt. Auch die Magistrats- und Stadtbeamten werden vielfach am Michaelitage feierlich ernannt.

In den ältesten Kirchen Skandinaviens sieht man fast überall das Bild des heiligen Michael, der mit dem Drachen kämpft. In früheren Zeiten wurde am Michaelitage sehr häufig der große Herbstthing auf freiem Felde abgehalten, wo Fürsten und Richter Recht sprachen und die Gesetze beraten wurden. In Schweden findet um die Michaelizeit der berühmte Herbstmarkt auf der Anhöhe Ombergsheden in Wärmland statt, auf dem besonders früher alle Raufereien und Händel ausgetragen wurden, deren Erledigung man sich bis zu diesem festlichen Tage aufsparte.

Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über den unlauteren Wettbewerb

Eine im Dziennik Ustaw Nr. 68 veröffentlichte Verordnung enthält Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 2. 8. 26 über den Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb. Durch die Verordnung wird bestimmt, daß gewisse Waren, die im Inlande hergestellt werden und für den Einzelverkauf bestimmt sind, hinsichtlich ihrer Her-

Zugnummern bei Staniewski

Der alljährlich wiederkehrende Zirkus Staniewski hat in Posen schon einen guten Ruf. Es ist deshalb nicht erstaunlich, wenn der Zirkus tagtäglich bis zum letzten Platz besetzt ist. Auf dem Programm befinden sich interessante Nummern, von denen an der Spitze stehen: Massimiliano Truzzi, der große Jongleur, lebende Bronzestatuen, die erstklassigen Bim Bom Max, die Pferde der Frau Emmy Truzzi, die Hungaria-Gruppe.

Alles das ist erstklassig, aber Mittelpunkt des Programms ist die uns aus dem Vorjahre bekannte Gruppe der Wunderkinder. The Anitas, das sind vier liebe Kinder in effektvollen Kostümen, Kinder, die schon jetzt musikalisches und tänzerisches Talent zeigen. Die Anitas haben in Posen so viele Liebhaber, daß bei der Premiere das Orchester warten mußte, bis sich das begeisterte Applaudieren beim Erscheinen der Gruppe gelegt hatte. Für eine so überragend gute Nummer gebührt der Zirkusdirektion höchste Anerkennung. R. 602.

Dein bester Freund — ist die Zeitung

Was ist das: es kommt regelmäßig ins Haus, weiß stets das Neueste, gibt immer uneigennützig gute Ratschläge, ist jederzeit dienstbereit, weiß gut zu unterhalten und schützt oft vor Gefahr und Verlust?

Nun, Sie werden es schon erraten haben: dieser treue Hausfreund der ganzen Familie ist die Zeitung. Leider wird dieser wissensreiche Freund und Berater oft nicht genügend gewürdigt. Gerade bei den Frauen findet man vielfach noch die Ansicht, sie brauchten nicht das ganze Blatt zu lesen: mit dem Roman und den Familienanzeigen habe sich ihr Interesse für die Zeitung erschöpft.

Gewiß, ein spannender Roman, eine fesselnde Erzählung schenkt nach des Tages Mühe und Arbeit eine liebgewordene Stunde der Unterhaltung und eine schöne Ablenkung von dem oft allzu nüchternen Kleinkram der Alltäglichkeit. Man fühlt sich in eine andere Welt versetzt, folgt den mannigfachen Schicksalen und Erlebnissen und läßt sich von der Erzählerkunst des Verfassers willig führen. Das erfrischt und erfreut und bietet einen willkommenen Ersatz für das Lesen von Büchern, wozu man sich abgespannt von der Arbeit, doch nicht immer aufzuschwingen vermag.

Aber sich damit begnügen, hieße, der Zeitung und sich selbst Unrecht tun. Was alles in der weiten Welt geschieht, worüber die Zeitung in unerschöpflicher Fülle und Abwechslung berichtet, geht alle an.

Zum Beispiel die Unfallziffer. Aus ihr spricht eine ernste Mahnung für jede Frau und jede Mutter, sich selbst, ihre Angehörigen und die ihrer Obhut anvertrauten Kinder vor Gefahren zu bewahren. Und steht dann wieder an anderer Stelle vom Auftreten frecher Schwindler, betrügerischer Machenschaften u. a. zu lesen, so wird sie gewappnet sein, wenn solche Schädlinge ihr selbst begegnen sollten.

Es gäbe noch Beispiele genug, die den Wert der Zeitung als Warner deutlich zeigen. Bedenken wir aber auch noch die vielen Möglichkeiten, sich Rat und Auskunft zu holen, die die Zeitung gerade der Frau bietet. Die praktischen Winke bringen der Hausfrau immer neue Anregungen und bereichern ihr Können. Fragen der Kindererziehung und Betreuung werden behandelt, neue Gesichtspunkte in der Ernährung und Pflege des Kleinkindes — überall findet die Frau wertvolles Wissens- und Erfahrungsgut. Auf dem Gebiet der Mode und Handarbeit wird sie beständig auf dem laufenden gehalten. Hinweise für billige Sonderfahrten und Ausflüge in die Umgebung sowie interessante Berichte aus der Heimatkunde. **Kurz, es gibt kein Gebiet des Lebens, auf dem sich die Zeitung nicht als treuer Berater und Führer bewährte.**

Dabei haben wir noch eines Teiles der Zeitung gar nicht gedacht, aus dem wir oft hohen Nutzen ziehen können: des **Anzeigenteils.** Sie haben ein Möbelstück, das Ihnen im Hause im Wege steht: ein Blick in die kleinen Anzeigen, und Sie entdecken darin gewiß einen Käufer dafür. Oder Sie suchen eine andere Wohnung — auch da läßt Sie Ihre Zeitung nicht im Stich und verrät Ihnen, wo Sie ein neues Heim finden können. Dies sind nur einige Fälle, herausgegriffen aus der Fülle der Möglichkeiten. Sie genügen aber schon, um zu zeigen, wie auch der Anzeigenteil jeder Leserin von vielfältigem Nutzen sein kann.

Es bleibt schon wahr: immer und überall erweist sich die Zeitung als treuer Hausfreund, der nur darauf wartet, nach jeder Richtung hin ausgewertet und ausgenützt zu werden. Die Zeitung möchte allen dienen mit Rat und Tat und verlangt dafür nur die Aufmerksamkeit ihrer Leser und Leserinnen. **Wer seine Zeitung zu nutzen versteht, dem bringt sie viel Gewinn.**

kunft, ihrer Art usw. **mit genauen Bezeichnungen versehen sein müssen.** Es muß u. a. auf der Ware das Unternehmen angegeben sein, das die Waren herstellt, und der Sitz des Fabrikationsunternehmens. Die Angaben müssen auf der Ware so angebracht sein, daß der Käufer über die Herkunft und Art der Ware nicht irregeführt werden kann. Die Vorschriften der Verordnung erstrecken sich auf folgende Waren: Toilettewaren und Seife, kosmetische Erzeugnisse, Parfümeriewaren, Lebensmittel, Mineralwasser, Heilmittel, Verbandszeug und verschiedene pyrotechnische Erzeugnisse. Die Verordnung tritt am 10. 12. 36 in Kraft.

Konzert der Berliner Solisten Vereinigung

Wie wir bereits mitgeteilt haben, gibt am Sonnabend, dem 10. Oktober, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses der hervorragende Chor der „Berliner Solisten-Vereinigung", der anläßlich seines ersten Konzerts den besten Eindruck hinterließ, ein Konzert. Unter Leitung des Dirigenten Waldo Favre gelangen Werke folgender Meister zu Gehör: Hasler, Archadelt, Orlando di Lasso, Monteverdi, Brahms, Sommerlatte, Welter u. a. Eintrittskarten zum Preise von 4—1 Zł. sind schon im Zigarrengeschäft A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Tel. 56-38, zu haben.

Verein Deutscher Angestellter

Am kommenden Donnerstag findet ein Heimabend statt, der dem Dichter Hermann Löns gewidmet ist.

Zur Umbildung der Polizeikommissariate

Seit Montag haben wir im Posener Stadtbereich statt der bisherigen 8 nur noch 6 Polizeikommissariate. Nachstehend seien die einzelnen Kommissariate noch einmal aufgeführt: 1. Kommissariat Plac Wolności 12, 2. Kommissariat ul. Berwińskiego (unverändert), 3. Kommissariat ul. Krzyżowa 2, 4. Komissariat ul. Bukowska 29, 5. Kommissariat ul. Czartorja 5 (unverändert), 6. Kommissariat ul. Słoneczna 10 a. Die Amtsstunden sind in sämtlichen Kommissariaten unverändert geblieben.

Bildung einer reitenden Polizeidivision

Auf Anordnung des Innenministers wird beim Polizei-Hauptkommando in Warschau für besondere Zwecke im öffentlichen Sicherheitsdienst eine spezielle reitende Polizeidivision gebildet, über deren jeweilige Verwendung auf dem Gebiet der Hauptstadt bzw. auf dem der Wojewodschaften der Innenminister verfügen wird. Diese Polizeidivision wird aus drei Schwadronen bestehen und mit Offizieren 270 Mannschaften zählen. Zwecks Ausbildung von Leitern für die einzelnen Abteilungen in dieser Polizeitruppe ist ein Instrukteurkursus veranstaltet worden.

Notverordnung über den Arbeitsdienst erschienen

Im „Dziennik Ustaw" ist ein Gesetz des Staatspräsidenten über den Arbeitsdienst veröffentlicht worden. Das Gesetz beginnt mit den Worten, daß „der Arbeitsdienst der Jugend ein ehrenvoller Dienst für Volk und Vaterland" ist.

Auf Grund dieses Gesetzes werden Arbeitsabteilungen gebildet werden, in denen Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 18 bis 20 Jahren aufgenommen werden. Der Dienst dauert zwei Jahre. Die Arbeitsdienstmänner und -mädel erhalten Quartier, Kleidung, Verpflegung sowie eine Vergütung nach Normen, die der Kriegsminister festsetzen wird. Die Arbeitsdienstabteilungen unterstehen dem Kriegsminister. An der Spitze steht ein Befehlshaber, zu welchem der Kriegsminister einen aktiven Offizier ernennen wird.

Am Kriegsministerium wird ein Arbeitsdienstrat entstehen, der sich aus Vertretern folgender Ministerien zusammensetzen wird: Kriegsministerium, Ministerium für soziale Fürsorge, Innenministerium, Landwirtschaftsministerium, Ministerium für Industrie und Handel und Kultusministerium. Der Kriegsminister hat das Recht, noch andere Personen in diesen Rat zu entsenden.

Der Arbeitsdienst wird vom Arbeitsfonds und anderen Quellen, die noch in einer besonderen Verordnung erwähnt werden sollen, finanziert werden.

Der Kriegsminister wird zu diesem Gesetz noch eine besondere Ausführungsverordnung erlassen, in der nähere Einzelheiten über die Organisation des Arbeitsdienstes enthalten sein werden.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Superintendent D. Smend 70 Jahre.** Am 2. Oktober begeht der frühere langjährige Seelsorger der hiesigen Kreuzkirche, Superintendent D. Smend, in seiner neuen Heimat, in der er seine Ruhejahre verlebt, in **Godesberg a. Rh.,** Fasanenstraße 4, seinen 70. Geburtstag. An diesem Tage werden die Lissaer und seine früheren Gemeindeglieder in Achtung und Dankbarkeit ihres früheren Seelsorgers gedenken. Möge es ihm noch recht lange vergönnt sein, an der Seite seiner treuen Lebensgefährtin die wohlverdienten Jahre der Ruhe nach einem Leben voll Kampf und Arbeit zu genießen.

k. **Max Schmeling kommt nach Lissa.** Der bekannte Boxchampion Max Schmeling, der schon öfters in unserer Stadt zu Tontauben-Schießkonkurrenzen weilte, soll Anfang Oktober wieder in unsere Stadt kommen, um an einer Jagd teilzunehmen, die Zahnarzt Ciążyński veranstaltet.

Pakosch

pm. **Ein unfreiwilliges Bad** im See bei Janikowo nahm ein von seinem Besitzer getriebenes Hausschwein, das auf dem Viehmarkt zum Verkauf gestellt werden sollte. Beim Herannahen eines Autos wurde das Schwein plötzlich scheu und stürzte, als es Reißaus nehmen wollte, von der Brücke ins Wasser. Ein Passant schickte sich an, dem ertrinkenden Schwein Hilfe zu bringen. Weil er aber mit dem fetten Vierfüßler nicht anders fertig werden konnte, faßte er es einfach bei seinem Ringelschwanz und zog es unter dem schallenden Gelächter der auf der Brücke stehenden Zuschauer an das Ufer, wo es von seinem Besitzer, einem Bauern, glückstrahlend in Empfang genommen wurde. Wie man sieht, kann auch einmal ein Schwein . . . „Schwein" haben.

Bromberg

Bettlerjunge begießt ein kleines Mädchen mit Salzsäure

Ein geradezu unglaublicher Vorfall ereignete sich in dem Hause Danziger Straße 36. Dort bettelte ein Junge von 10 Jahren und sah dann zu, wie auf dem Hofe zwei Mädchen, darunter die 9jährige Tochter Gertrud des Schneidermeisters Franz Drews, Versteck spielten. Als die Genannte ihre kleine Freundin gefunden hatte, ging der Junge, ohne ein Wort zu sagen, auf das Mädchen zu und goß ihr aus einer Flasche eine scharfe Flüssigkeit ins Gesicht. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei der Flüssigkeit um Salzsäure. Das arme Mädchen begann vor Schmerzen zu schreien, worauf die Eltern und die Nachbarsleute hinzueilten. Während ein Teil sich des verletzten Kindes annahm, eilten andere dem jugendlichen Verbrecher nach. Die kleine Drews hat schwere Verletzungen im Gesicht und besonders am linken Auge erlitten. Auch im Mund wurden Brandwunden festgestellt. Es gelang, den jugendlichen Täter nach einer wilden Verfolgung festzunehmen. Er wurde der Polizei übergeben und als der 10jährige Tadeusz Lewandowski, Stroma 24, festgestellt. Bisher hat der Junge nicht angegeben, woher er die Salzsäure hatte bzw. zu welchem Zweck er das Fläschchen mit der gefährlichen Flüssigkeit bei sich führte. Dieser Fall unerhörter Verrohung der Jugend hat begreifliche Entrüstung ausgelöst.

Gnesen

ew. **Generalversammlung der „Wanderer".** Vergangene Woche fand im Zivilkasino die Generalversammlung des hiesigen Sportvereins „Wanderer" statt. Der Vorsitzende, Turnbruder Gustav Wolff, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Dann gab er einen kurzen Ueberblick über den Verlauf des letzten Turnfestes. Darauf schritt man zur Neuwahl des gesamten Vorstandes. Zum Vor-

Das Große Los fiel nach Warschau

Am 16. Ziehungstage der 4. Klasse der 36. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

1 000 000 Zł.: Nr. 17 385.
50 000 Zł.: Nr. 81 317.
25 000 Zł.: Nr. 110 358.
20 000 Zł.: Nr. 88 193.
10 000 Zł.: Nr. 117 434, 142 611, 150 988.
5000 Zł.: Nr. 3483, 132 330, 157 404.
2000 Zł.: Nr. 10 684, 25 810, 35 057, 39 176 39 413, 57 209, 64 240, 100 659, 104 126, 125 269 178 614, 185 777, 189 441.
1000 Zł.: Nr. 3138, 20 604, 24 169, 24 523 25 552, 26 326, 36 008, 38 795, 77 653, 81 179 92 213, 122 471, 125 057, 128 836, 138 914, 147 002 147 179, 153 540, 155 320, 161 716, 173 528, 175 277 175 972, 179 145, 179 873, 181 134, 187 399, 188 050 190 312.

*

Der Hauptgewinn in Höhe von einer Million fiel nach Warschau in eine kleine Kollektur. Das Los wurde dort, wie verlautet, zu vier Vierteln von Beamten gespielt, die vor einigen Tagen den Einsatz gewonnen hatten und bei dieser Gelegenheit eine neue Nummer wählten. Ihre Wahl fiel dabei auf die noch freie Nummer 17 385, die nun den Millionengewinn brachte.

sitzenden wurde Turnbruder Gustav Wolff wiedergewählt, während man zum stellvertretenden Vorsitzenden Tb. Wilhelm Poppler wählte. Zum Schriftwart wurde Tb. Karl Harlos, zum Kassenwart Tb. Dr. Heinz Schröter, zum ersten Turnwart der Turner Tb. Karl Harlos und zum zweiten Turnwart Tb. Richard Vetter gewählt. Bei der Frauenriege wurde zum ersten Turnwart Turnschwester Gisela Dittmann und zum zweiten Turnwart Lori Schröter gewählt. Alle nahmen die Wahl an.

ü. **Waldschutzkommissare werden eingesetzt.** Laut einer Bekanntmachung des Posener Wojewoden ist das ganze Gebiet der Wojewodschaft Posen in Waldschutzbezirke eingeteilt worden. Jeden Bezirk leitet ein Waldschutzkommissar. Im Starostwo in Gnesen wird auch ein solcher Beamter amtieren. Seinem Bezirk unterliegen die Kreise Bromberg, Kolmar, Gnesen, Inowroclaw, Mogilno, Obornik, Schubin, Wongrowitz, Wreschen, Wirsitz und Znin sowie die Städte Bromberg, Gnesen und Inowroclaw.

Schroda

t. **Anmeldung zur Stammrolle.** Es sei daran erinnert, daß sich alle männlichen Personen polnischer Staatsangehörigkeit, die in diesem Jahre das 18. Lebensjahr vollenden, also im Jahre 1918 geboren sind, bis Ende September im Magistratsbüro, Zimmer 5, während der Amtsstunden zur Eintragung in die Stammrolle zu melden haben.

t. **Remontemarkt abgerufen.** Der für Schroda am 8. Oktober vorgesehene Remontemarkt ist, wie der Schrodaer Starost zur öffentlichen Kenntnis gibt, wegen Auftretens der Pferderotzkrankheit in Schroda durch die zuständige Remonte-Kommission abgerufen worden.

t. **Kircheneinbruch.** In einer der letzten Nächte wurde durch bisher unermittelte Täter in die katholische Pfarrkirche in Mąćniki ein Einbruch verübt. Durch ein Fenster verschafften sich die Räuber Eingang in das Kircheninnere, stahlen von einem Altar 25 Korallenschnüre, zerschlugen eine Opferbüchse und entnahmen deren Inhalt und versuchten dann noch das Tabernakel aufzubrechen. Sie hatten bereits drei Löcher hineingebohrt, ließen dann aber von ihrem Vorhaben ab. Es ist innerhalb kurzer Zeit schon der zweite Einbruch in diese Kirche.

Obornik

rl. **Sitzung des Kreisausschusses.** Am vergangenen Donnerstag fand eine Sitzung des Kreisausschusses statt. Den Vorsitz führte der Starost Kozlowski. Eingangs wurde den Versammelten zur Kenntnis gegeben, daß das Budget für das laufende Rechnungsjahr vom Wojewoden bestätigt worden ist. Als Vorsitzender der Revisionskommission gab Herr Ulatowski den Kassenbericht für das verflossene Rechnungsjahr. Der Bericht schließt auf der Einnahmenseite mit 335 990,15 Zl., auf der Ausgabenseite mit 333 699,77 Zl. ab. Der Antrag auf Entlastung wurde einstimmig angenommen. Anschließend folgten verschiedene Wahlen.

rl. **Die Schweineseuche** ist bei dem Landwirt Wilhelm Hellmich in Ludom erloschen. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden amtlich aufgehoben.

Sport vom Tage

Polens Elf gegen Dänemark

Polens Fußballkapitän Kałuża hat nach den letzten Ligaspielen folgende Mannschaft für das am kommenden Sonntag in Kopenhagen stattfindende Länderspiel Polen—Dänemark aufgestellt: Albański, Martyna, Szczepaniak; Kotlarczyk, Wasiewicz, Dytko; Piec, God, Scherfke, Willimowski und Wodarz. Als Reserve sind Tatuś, Gałecki, Góra und Matjas aufgestellt. Man hat sich also in der Aufstellung der Mannschaft auf keinerlei Experimente eingelassen. Gegen Dänemark spielt mit Ausnahme von Willimowski dieselbe Mannschaft, die in Warschau gegen Deutschland ein Unentschieden erzielte.

Ungarn schlägt Oesterreich

Im zweiten Spiel um den Europapokal der Nationalmannschaften — die erste Begegnung zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei endete 1 : 1 — trafen am Sonntag in Budapest die Ländervertretungen von Ungarn und Oesterreich in Gegenwart von mehr als 30 000 Zuschauern aufeinander. Ungarn errang einen sicheren und verdienten Sieg von 5 : 3 (3 : 2) Toren, der auf das Konto der besseren Stürmerreihe der Ungarn kommt, in der der linke Flügel Toldi—Titkos die treibende Kraft war, während die Verteidigung, vor allem der Torwart Szabo, sehr enttäuschte. Auf der Gegenseite hatten die Oesterreicher in Zöhrer einen hervorragenden Torhüter. Im Angriff fiel der Amateur Fuchsberger auf halblinks völlig aus. Sehr gut war Sindelar als Sturmführer.

Wien schließt mit einem deutschen Doppelsieg

Bei noch stärkerem Besuch als an allen vorangegangenen Tagen fand das 7. Internationale Reitturnier in Wien am Sonntag seinen Abschluß. Noch einmal gab es überaus starken und ehrlichen Beifall für die deutschen Turnierreiter, die auch im Siegerpreis, nächst dem Nationen-Preis, die wichtigste Konkurrenz des Turniers, einen Doppelerfolg erringen und mit Rittmeister Brandt auf Alchimist und Rittmeister Momm auf Baccarat die beiden ersten Preise heimbringen konnten. Die beiden genannten deutschen Reiter waren die einzigen unter 21 Bewerbern, die den außerordentlich schwierigen, 760 Meter langen Kurs mit seinen 30 Sprüngen, darunter zahlreichen kombinierten Hindernissen, ohne jeden Fehler bewältigten. Selbstverständlich verzichteten Rittm. Brandt und Rittm. Momm auf einen Stichkampf, so daß beide als Erste gewertet wurden.

Offene Klubmeisterschaften des DSC

Der Deutsche Sport-Club Posen veranstaltet am 4. Oktober d. J. auf dem Sokól-Platz seine offenen Leichtathletik-Klubmeisterschaften. Es gelangen folgende Wettbewerbe zum Austrag: I. Läufe: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter. II. Sprünge: Dreisprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Weitsprung. III. Würfe: Diskus 2 Kilogr., Kugel 7,25 Kilogr., Speer 800 Gramm.

Teilnahmeberechtigt und herzlichst eingeladen sind alle deutschstämmigen Turner und Sportler. Eine Vereinszugehörigkeit ist zur Meldung nicht erforderlich. Für sämtliche Kämpfe sind die Regeln des PZLA. maßgebend. Diesen Regeln ist jeder Teilnehmer unterworfen. Die Meldungen haben schriftlich zu erfolgen an: Emil Leimert, Poznań, ul. Pocztowa 10. Meldeschluß am Donnerstag, dem 1. Oktober, 18 Uhr. Später eingehende Meldungen werden nicht berücksichtigt. Das Startgeld ist von 50 Gr. auf 1 Zl. pro Wettbewerb erhöht worden. Damit soll erreicht werden, daß die Wettkämpfer sich tatsächlich nur an den Konkurrenzen beteiligen, in denen sie Aussicht auf Erfolg haben. Die Sieger in den einzelnen Wettbewerben erhalten Diplome.

Aus Sparsamkeitsgründen ergehen an die einzelnen deutschen Turn- und Sportvereine keine besonderen Einladungen wie bisher. Die Teilnehmer an den Meisterschaften versammeln sich um ½9 Uhr in den Umkleideräumen des Schillergymnasiums. Pünktlich um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe auf dem Sokól-Platz. Um 12 Uhr ist gemeinsames Eintopfessen im Schillergymnasium. Für Wettkämpfer, die sich an zwei und mehreren Konkurrenzen beteiligen, ist das Mittag kostenlos, alle übrigen Teilnehmer zahlen 40 Groschen. Der Betrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Um 14 Uhr beginnt der Hauptkampf auf dem Sokól-Platz.

Nach den Wettkämpfen findet im VDH., Dabrowskiego 77, ein Kameradschaftsabend mit Lichtbildervortrag von der diesjährigen Olympiade in Berlin und die Siegerehrung statt.

Deutsch-polnische Bahnrennen abgesagt

Während des letzten Dreistunden-Rennens in Warschau kam es, als ein deutsches Paar sich einen Formfehler zu schulden kommen ließ, für den es sofort Strafpunkte erhielt, zu unsportlichen Störungen seitens eines Teils der Zuschauer, der sich mit der Entscheidung des Schiedsgerichts nicht zufrieden gab. Dazu schrieb der „Kurjer Czerwony" u. a. folgendes:

„Noch nie hat sich das polnische Publikum ein so trauriges Zeugnis schlechter Erziehung ausgestellt. In einem interessanten Augenblick, als der Kampf von beiden Seiten in einer durchaus sportlichen Atmosphäre geführt wurde, erlaubten sich die Deutschen einen Fehler, indem sie das polnische Paar nicht in der rechten Form überholten. Die Schiedsgerichtskommission reagierte sofort darauf, indem sie den deutschen Radlern einige Punkte abzog. Das Publikum jedoch begann zu pfeifen und warf Steine, Stühle und Knallfrösche, die man sich offensichtlich vorsichtshalber mitgebracht hatte, auf die Rennbahn. Auf die Intervention des Vorsitzenden des polnischen Radfahrerverbandes wurde die Polizei herbeigeholt und mit dem Abbruch der Rennen gedroht. Es trat wieder Ruhe ein, die jedoch nur bis zum Ende des Rennens dauerte. Als die Deutschen durchaus rechtmäßig gewonnen hatten, gingen die Zuschauer tätlich gegen die deutschen Radfahrer vor und zerstörten sogar die Tribüne. Einer der Deutschen wurde verletzt." Zum Schluß schreibt das Warschauer Blatt: „Die Burschen, die zu dem Rennen erschienen waren, haben den guten Ruf des polnischen Sports und der polnischen Gastfreundschaft zerstört. Es dürfte schwer fallen, den Gästen klarzumachen, daß der polnische Radfahrer-Verband mit dieser Art von Zuschauern nichts gemein hat."

Eine Folge der geschilderten Vorfälle ist nun die Absage eines weiteren, für Anfang Oktober in Lodz und Warschau geplanten Bahnrennens, an dem sich auch die deutschen Olympiasieger im Zweierfahren beteiligen sollten. Der Lodzer Verband hat nach Rücksprache mit den Warschauer maßgebenden Stellen von den Bahnrennen Abstand genommen. Dieses geplante Treffen wird in diesem Jahre nicht mehr zustande kommen. Der polnische Radfahrer-Verband hat auf schriftlichem Wege dem deutschen Radfahrerverband sein Bedauern über die Warschauer Vorfälle ausgesprochen.

Pleschen

& **Wichtig für Kleinbauern.** Der Urząd Skarbowy in Jarotschin gibt bekannt, daß laut Verfügung des Finanzministers den Kleinbauern folgende Erleichterungen in der Zahlung der Grundsteuer gewährt werden sollen: diejenigen Landwirte, welche die erste Rate ihrer Grundsteuer für 1936 bis zum 30. April oder 30. Mai d. J. bezahlt haben, können die zweite Rate bis zum 30. November d. J. ohne Hinzurechnung von Verzugszinsen bezahlen.

& **Vergütung für fleißige Steuerzahler.** Diejenigen Steuerzahler, die ihre Grundsteuer für 1937 bis 30. April 1937 voll einzahlen, erhalten 10 Prozent Vergütung für die zweite Rate. Dagegen erhalten diejenigen, die die erste Rate zum festgesetzten Termin und nur einen Teil der zweiten Rate vor dem Termin bezahlen, 5 Prozent Vergütung von der vor dem Termin eingezahlten Summe. Bisher hörte man nur vom Erlaß rückständiger Steuern. Mit dieser neuen Verfügung sollen auch die fleißigen Steuerzahler belohnt werden.

Kletzko

ü. **Stadtväter werden neugewählt.** Auf Anordnung des Posener Wojewoden ist die hiesige Stadtverordnetenversammlung am 24. September in einer außerordentlichen Sitzung, zu der vier Stadtverordnete erschienen waren, vom Bürgermeister Kamieniecki aufgelöst worden. Im Zusammenhang damit wurden für den 25. Oktober neue Wahlen anberaumt. Zum Wahlkommissar ist der Vizebürgermeister Misiak, zu dessen Stellvertreter der Schulgemeindesekretär Jóźwiak und zu Beisitzern die Bürger Dobroczyński und Rogalski sowie zu deren Stellvertreter Zamiara und Bielawski bestimmt worden. Es wird bereits eifrig an der Aufstellung der Wahllisten gearbeitet. Wie verlautet, sollen fünf Wahllisten eingereicht werden, darunter auch eine von den Deutschen.

Inowroclaw

ü. **Tragisches Geschick eines Lehrers.** Vor der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichts stand der wegen Mordes angeklagte ehemalige Lehrer Bykowski, der am 1. April d. J. in der Schule in Janikowo die Lehrerin M. Kosmowska und das Dienstmädchen Zalita erschossen und den Polizisten Grzelczak aus Pakosch durch einen Schuß schwer verletzt zu haben. Da der Angeklagte das Verbrechen in vollständig zerrüttetem Nervenzustande verübte, nahm der Staatsanwalt von einer Anklage Abstand, und das Gericht beschloß, den Unglücklichen in der Heilanstalt für Nervenkranke in Owińsk bei Posen unterzubringen.

pm. **Unnötige Alarmierungen.** Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit öfters vorgekommenen unnötigen Alarmierungen der Feuerwehr — so war es jetzt wieder, als aus einem Keller infolge Rohrbruchs Wasser ausgepumpt werden sollte, das übrigens die Bewohner in kurzer Zeit selbst beseitigen konnten — weist die Wehr auf folgendes hin: Eine — wie in diesem Falle — gänzlich überflüssige Inanspruchnahme kann für die Alarmierenden insofern unangenehme Folgen haben, als die Wehr für die durch die nicht erforderliche Herbeirufung gehabte Mühe und Arbeit eine angemessene Entschädigung zu fordern berechtigt ist.

pm. **Jugendliche Banditen gefaßt.** Die drei Banditen, die im Walde bei Pißkowice die mit zwei Begleiterinnen vom Markt heimkehrende Monika Parnyk überfallen und unter Vorhaltung von Revolvern zur Hergabe ihres Geldes gezwungen hatten, konnten jetzt durch die Polizei ermittelt und festgenommen werden. Es sind dies der 18jährige Leon Kramp, der 16jährige Pawel Drewa und der 20jährige Leon Drawiec. Die jugendlichen Täter, die den Raubüberfall eingestanden haben, wurden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

pm. **Schadenfeuer.** In Chorap brach ein Feuer in der Scheune des Landwirts Johann Alma aus und legte sie in Asche; Stall und Wohnhaus begannen gleichfalls zu brennen, konnten aber erhalten werden. In den Flammen kamen zwei Pferde und sechs Rinder um. Der Brandschaden ist bedeutend. Als Entstehungsursache wird verbrecherische Brandstiftung vermutet.

Ostrowo

fk. **Furchtbares Unglück.** Auf dem Gute Zakowice sah der 14j. L. Urbaniak im Klee eine Sense liegen und fing an zu mähen. Dabei brach die Sense. Der Junge, der in gebückter Stellung war, verlor das Gleichgewicht und fiel nach vornüber. Er kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm die Sense den Hals durchschnitt. Blutüberströmt trug man ihn nach Hause, wo er trotz aller Hilfeleistungen nach kurzer Zeit starb.

Aus aller Welt

Protestkundgebungen streikender Gemüsebauern

Die seit Tagen streikenden Gemüsebauern von Paris und Umgebung haben am Montag zahlreiche Protestkundgebungen gegen die Preisgestaltung auf dem Gemüsemarkt abgehalten. Große Kolonnen von Kraftwagen und anderen Gefährten mit Tausenden von streikenden Gemüsebauern zogen daraufhin nach Paris, um möglichst die Schließung der Zentralmarkthalle zu erzwingen. Der größte Teil der Gemüsebauern konnte durch schnell zusammengezogene Polizei an den Toren abgefangen und heimbefördert werden. Einem Teil gelang es, bis an die Markthalle vorzudringen, wo es zu großen Lärmszenen kam, die schließlich durch die Polizei beigelegt wurden. Einige Hundert Kundgeber wurden zur Polizeiwache gebracht.

Riesige Waldbrände in Nordkalifornien

New York. Die vor einigen Tagen ausgebrochenen Waldbrände in der Gegend von Marshfield im Staate Oregon konnten bisher trotz aller Bemühungen nicht eingedämmt werden. In dem 30 Meilen südöstlich von Marshfield gelegenen Ort Bandon sind 9 Personen ums Leben gekommen. Die in Nordkalifornien gelegene Ortschaft Oregonhouse ist bereits völlig zerstört. Der Brandschaden in beiden Orten wird auf über 2 Mill. Dollar geschätzt. Im gleichen Bezirk haben viele Ortschaften durch das Hochwasser zahlreicher Flüsse und Bäche schwer zu leiden. Mehrere Orte sind zum großen Teil überflutet. Ganze Wohnhäuser wurden weggespült und Tausende von Personen sind obdachlos geworden. Auch hier geht der Sachschaden in die Millionen.

Italienisches Flugzeug ins Meer gestürzt

Ein Flugzeug der italienischen Luftschiffverkehrsgesellschaft streifte beim Rückflug nach Bengasi die Aufbauten eines Schiffes und stürzte ins Meer. 4 Mitglieder der Besatzung und 5 Spezialarbeiter kamen dabei ums Leben. Ein Telegraphist wurde verletzt. Das Flugzeug war kurz vor der Katastrophe in Bengasi aufgestiegen, hatte in der Luft eine Beschädigung erlitten und wollte deshalb schnellstens zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren.

Aus Kirche und Welt

Vertreter des Evangelischen Weltverbandes aus England haben Polen besucht, um hier das evangelische Leben kennen zu lernen. Sie waren in Warschau, Lodz, Wolhynien, Lemberg, Kolomea, Stanislau, Krakau, Teschen und Bandsburg, haben sich also hauptsächlich auf den Besuch polnisch-evangelischer Stätten und des Gemeinschaftswesens in Polen beschränkt.

Der Metropolit der griechisch-orthodoxen Kirche in Lemberg, Erzbischof Szeptycki, wandte sich in einem Hirtenbrief gegen den Kommunismus, der unter den Ukrainern in Ostgalizien sich immer mehr ausbreitet.

Währungslage am dritten Tage nach der Frankenabwertung

Der französische Franken hat sich als der Stützpunkt der westlichen Währungen erwiesen. Nachdem der Entschluss zu seiner Abwertung gefallen war, sahen die beiden anderen Goldblockwährungen Holland und die Schweiz keinen anderen Ausweg, als ebenfalls auf dem schnellsten Wege eine Angleichung vorzunehmen. Die Abwertung des Schweizer Franken ist einen halben Tag, die des Gulden anderthalb Tage später erfolgt.

Mit dem Zusammenbruch des Goldblockes sind die meisten Währungen in Bewegung gekommen. Es musste von vornherein die Absicht von Paris sein, nach dem Zusammenbruch seiner bisherigen Finanz- und Währungspolitik eine Aktion zu unternehmen mit dem Ziel, den Franken — mit der Dollar-Pfund-Entente im Hintergrund — zum Mittelpunkt zu machen, um den sich das Währungssystem Europas neu gruppieren sollte. Damit konnte nicht nur der Eindruck eines Fehlschlages der französischen Politik vermieden werden, sondern darüber hinaus schien es möglich zu sein, dass Frankreich seine verlorengegangene Stellung in Europa wieder zurückeroberte.

Man kann sicher sein, dass Paris sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, um alle irgendwie befreundeten Regierungen zu veranlassen, sich dem französischen Vorgehen anzuschliessen und ihre Währungen ebenfalls abzuwerten. Aber selbst ohne diese Bemühungen mussten einige Länder je nach der Stärke der kapital- und aussenhandelsmässigen Verflechtung mit dem ehemaligen Goldblock einem starken Abwertungsdruck ausgesetzt sein. Andere Länder, die schon länger eine angespannte Währungslage besassen, sahen den Augenblick gekommen, in dem sie sich ohne Prestigeverlust in die neue, im Entstehen begriffene Währungsordnung einfügen konnten.

Als Folge dieser Sachlage hat sich als viertes Land Griechenland von der alten Parität losgesagt, um ein neues Währungsniveau zu suchen. Bekanntlich war in Griechenland die Devisenpolitik infolge der mangelhaften Zusammenarbeit der einzelnen Stellen besonders wenig erfolgreich gewesen.

Das nächste Land in der Reihe der anschlussuchenden Währungen war Lettland, das beschlossen hat, das Pfund zu der alten Parität zu notieren.

Berichte aus Moskau besagen, dass Erwägungen bestehen, den Rubel den geänderten Verhältnissen entsprechend neu festzulegen. Auch aus Uebersee, aus Brasilien, kommt die Nachricht, dass der Milreis aller Voraussicht nach eine Neubewertung erfahren wird, um so die Technik der Aussenhandelsabwicklung zu erleichtern. Schliesslich sei noch festgestellt, dass Italien ebenfalls darüber befät, ob nicht eine Neufestsetzung der sowieso mit einem 10prozentigen Abschlag gehandelten Lira nunmehr durchgeführt werden soll.

Inzwischen hat man in den bereits abgewerteten Ländern alle gesetzlichen Massnahmen getroffen, um zu verhindern, dass das Preis- und Lohngefüge zu sehr in Unordnung gerät oder der Kurs der Valuta unkontrollierbare Sprünge unternimmt. Zu diesem Zwecke hat sowohl Frankreich als auch die Schweiz einen Währungsausgleichsfonds geschaffen und die erforderlichen Gesetze zur Preiskontrolle erlassen.

Ein Urteil über die weitere Entwicklung, insbesondere über die Frage, ob die Bevölkerung die notwendige Ruhe bewahrt, wird sich erst nach Wiedereröffnung der Börsen am 30. September ermöglichen lassen.

Danzig und die Abwertungswelle

Die Abwertung des französischen und Schweizer Franken sowie des holländischen Guldens kam zu diesem Zeitpunkt gewiss vielen Danziger Kaufleuten überraschend, jedoch waren die Danziger Banken auf Grund der schon seit längerer Zeit kursierenden Gerüchte über eine Abwertung des französischen Franken sehr vorsichtig in ihren Dispositionen hinsichtlich des französischen Franken wie überhaupt bei Währungsgeschäften.

Im allgemeinen sind von Bankenseite Engagements auf längere Sicht schon seit längerer Zeit vermieden worden, soweit es sich nicht um Kreditaufnahmen in fremden Währungen handelte. Bestimmte Danziger Exportkreise, so z. B. der Getreidehandel, sind allerdings bei ihren schon getroffenen Abschlüssen nach den Abwertungsländern in Mitleidenschaft gezogen worden und haben leider Verluste erlitten.

Zur Zeit haben die Danziger Banken ihr Währungsgeschäft sehr eingeschränkt. Es werden weder die Valuten der Abwertungsländer noch die der nordischen Länder, deren Stellungnahme ungewiss ist, angekauft. Im wesentlichen werden nur noch Dollar, englische Pfunde, Lire und selbstverständlich Złoty und Reichsmark gehandelt.

Die Bank von Danzig gibt keine Kurse für die erstgenannten Währungen heraus, so dass Paris, Zürich, Amsterdam, Stockholm, Oslo, Kopenhagen, aber auch London nicht in den Devisenkursen der Bank von Danzig notiert sind.

Angleich der Drachme an das Pfund

Die Bank von Griechenland hat am 28. 9. folgendes Kommunikat herausgegeben: Infolge der neugeschaffenen Situation auf dem Gebiete der internationalen Währungen hat die Bank von Griechenland in Uebereinstimmung mit der griechischen Regierung beschlossen, die griechische Währung an das Pfund Sterling anzuhängen. Der Kurs, zu dem das englische Pfund gehandelt wird, wird von Zeit zu Zeit von dem Präsidenten der Bank von Griechenland entsprechend den Notwendigkeiten der griechischen Wirtschaft festgesetzt, und zwar zwischen 540 und 550 Drachmen je Pfund.

Die griechische Regierung und die Bank von Griechenland haben festgestellt, dass das Sinken des französischen Franken infolge der in der letzten Woche erfolgten Besserung der Devisenlage kaum ernste Folgen für Griechenland haben werde.

Hinsichtlich anderer Balkanländer wurde in Athen das Sinken der rumänischen Währung infolge der engen Finanzverflechtung erwartet. Dagegen wird die Stellung des Dinar als fest angesehen.

Złoty-Kurs bleibt stabil

Zur Abwertung des französischen Franken bemerkt die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra", dass die polnischen Finanzkreise durch die beschlossene Angleichung des Frankkurses an die angelsächsische Valuta nicht überrascht worden seien. Das Abkommen Frankreichs mit England und den Vereinigten Staaten werde zur Klärung und Säuberung der Geldverhältnisse in der Welt beitragen. Auf die polnischen Valutaverhältnisse könne die Frankensenkung keinen Einfluss haben, da Polen seit dem Frühjahr eine staatliche Kontrolle über den Devisenhandel und Goldhandel ausübe und dadurch den Abfluss von Gold aus der Bank von Polen zu Spekulationszwecken verhindert habe. Die finanzielle Lage Polens sei in der letzten Zeit durch das Anwachsen des Goldvorrates in der Bank von Polen und durch die Beruhigung des privaten Geld- und Kreditmarktes infolge des Gleichgewichts des Staatshaushalts gefestigt worden. Polen sei daher in der Lage, weiterhin seine bisherige stabilisierte Valutapolitik durchzuführen. Die polnische Regierung stehe weiterhin mit aller Entschiedenheit auf dem Standpunkt, den bisherigen Złotykurs aufrechtzuerhalten.

Schliessung der italienischen Börsen bis 30. September

Durch einen Erlass wurden sämtliche italienischen Börsen für die Zeit vom 28.—30. September geschlossen. In Finanzkreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, dass diese Börsensperre nur als eine Vorsichtsmassnahme zur Unterbindung von Spekulationsmanövern zu betrachten sei.

Lettland wertet ab

Die lettländische Regierung hat am 28. 9. beschlossen, die Währung an das Pfund wieder anzuhängen, und zwar auf derselben Basis, die vor der Aufgabe des Goldstandards durch England gültig war. Die neue Rate wird daher wieder 25.22 Lats für das Pfund Sterling betragen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 29. September

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	51.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	45.00+
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.00 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	42.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	106.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: fest.

Warschauer Börse

Warschau, 28. September

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staats- und Privatpapieren war fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 64, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 78, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe S. III 45, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 68 bis 69 bis 68.50, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 45.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.25—45.50—45.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54—54.25—54, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.75, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 53.25—55.

Aktien: Tendenz: fester. Notiert wurden: Bank Polski 105—105.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28, Węgiel 15.75—15.50, Lilpop 14.50 bis 13.75, Modrzejów 6.75, Ostrowiec 32 bis 31.50, Starachowice 37—36.50.

Amtliche Devisenkurse

	28. 9 Geld	28. 9. Brief	25. 9 Geld	25. 9. Brief
Amsterdam	—	—	357.73	359.17
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.52	89.88	89.52	89.88
Kopenhagen	116.96	117.54	119.56	120.14
London	26.19	26.33	26.79	26.93
New York (Scheck)	5.29⅝	5.32⅛	5.29⅜	5.31⅞
Paris	—	—	34.855	34.995
Prag	—	—	21.90	21.98
Italien	—	—	41.70	41.90
Oslo	131.62	132.28	134.57	135.23
Stockholm	135.02	135.68	138.12	138.78
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	—	—	172.31	172.99
Montreal	—	—	—	—
Wien		—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 28. September. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Brüssel 100 Belga 89.47—89.83, New York 1 Dollar 5.2995—5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. Septbr. Tendenz: meist schwächer. In Reaktion auf die gestrigen Steigerungen setzte die Börse heute überwiegend schwächer ein. Farben ermässigten sich um 1% auf 168, Daimler und Mannesmann gaben je 1⅜, Vereinigte Stahlwerke 1½, Aschaffenburger Zellstoff und Deutsche Erdöl je 2 und Harpener 4% her. Andererseits gewannen Dessauer Gas ⅝%. Am Rentenmarkt stellte sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 114⅝ (114⅜). Blankotagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 114⅝.

Getreide. Bromberg, 28. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 86 t zu 18—19. Richtpreise: Roggen 18—18.25, Weizen 24.50 bis 25, Braugerste 22—23, Hafer 15.25 bis 16, Roggenkleie 11—11.50, Weizenkleie grob 11.50 bis 12, Weizenkleie mittel 10.50—11, Weizenkleie fein 11—11.50, Gerstenkleie 12—13, Winterraps 36—38, Winterrübsen 34—36, Senf 31 bis 33, Leinsamen 35—37, Peluschken 20—21, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 20 bis 24, Folgererbsen 22—24, Wicken 18—19, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 58—63, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 17.50—18.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1629 t. — Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 536, Weizen 137, Braugerste 25, Gerste 34, Hafer 30, Roggenmehl 110, Weizenmehl 25, Roggenkleie 42, Weizenkleie 35, Folgererbsen 11, Leinkuchen 10 t.

Getreide. Warschau, 28. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 25.50—26, Sammelweizen 742 gl 25—25.50, Standardroggen I 700 gl 17.25—17.50, Standardroggen II 687 gl 17—17.25, Standardhafer I 497 gl 16.25 bis 16.75, Standardhafer II 460 gl 15.75—16.25, Braugerste 23—24.50, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 26—28.50, Wicken 18.50—19.50, Peluschken 19.50—20.50, Blaulupinen 8.25 bis 8.75, Gelblupinen 12.50—13, Weissklee roh 85 bis 110, Weissklee gereinigt 97% 125—135, Winterraps 39—40, Winterrübsen 37.50—38.50, Leinsamen 90% 32.50—33.50, blauer Mohn 65 bis 68, Weizenmehl 65% 37—38, Roggenauszugsmehl 30% 26.50—27.50, Schrotmehl 95% 21—21.50, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Weizenkleie fein und mittel 11—11.50, Roggenkleie 10.25—10.75, Leinkuchen 18—18.50, Rapskuchen 15—15.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2724 t, davon Roggen 979. Stimmung: stark.

Getreide. Danzig, 28. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 Pfd. 25.75—26, Weizen 124/25 Pfd. 25.50, Weizen 120 Pfd. 24.50, Weizen, galiz. wolh. 126 Pfd. 25.50, Roggen 120 Pfd. 18.75—19.25, Gerste feine fest 24.50—26, Gerste mittel laut Muster 23—24, Gerste 114/15 Pfd. 22.50, Gerste 110 Pfd. 21.50—21.75, Gerste 107/08 Pfd. 21, Gerste 105 Pfd. 20.50, Gerste, galiz. wolh. 105 Pfd. 20, Hafer 15.25—17, Viktoriaerbsen 22—26.50, grüne Erbsen 22—27, kleine Erbsen 20, Ackerbohnen 19.50, Peluschken 22 bis 23, Wicken 18.50—22, Blaumohn 65—69. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 25, Roggen 105, Gerste 159, Hafer 33, Hülsenfrüchte 17, Kleie und Oelkuchen 14, Saaten 1.

Märkte

Getreide. Posen, 29. 9. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 30 t 18.20.

Richtpreise:

Roggen	17.75—18.00
Weizen	24.75—25.00
Braugerste	22.50—23.50
Mahlgerste 630—640 g/l	19.00—19.25
„ 667—676 g/l	19.50—19.75
„ 700—715 g/l	20.50—21.25
Wintergerste	—
Hafer	15.00—15.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	27.25—27.50
I. Gatt. 50%	26.75—27.00
I. Gatt. 65%	25.75—26.25
2. Gatt. 50—65%	20.50—21.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.50—42.25
I A Gatt. 45%	39.75—40.25
I B „ 55%	38.75—39.25
I C „ 60%	38.25—38.75
I D „ 65%	37.25—37.75
II A „ 20—55%	36.50—37.00
II B „ 20—65%	36.00—36.50
II D „ 45—65%	33.50—34.00
II F „ 55—65%	29.25—29.75
II G „ 60—65%	27.75—28.25
III A „ 65—70%	25.75—26.25
III B „ 70—75%	23.75—24.25
Roggenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Gerstenkleie	12.50—13.75
Winterraps	37.00—38.00
Leinsamen	37.00—40.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Folgererbsen	23.00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	59.00—65.00
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	14.75—15.00
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.55—1.80
Weizenstroh, gepresst	2.05—2.30
Roggenstroh, lose	1.65—1.90
Roggenstroh, gepresst	2.40—2.65
Haferstroh, lose	1.90—2.15
Haferstroh, gepresst	2.40—2.65
Gerstenstroh, lose	1.55—1.80
Gerstenstroh, gepresst	2.05—2.30
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.65—5.15
Netzeheu, lose	4.90—5.40
Netzeheu, gepresst	5.90—6.40

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 6388 t, davon Roggen 2143, Weizen 392, Gerste 225, Hafer 60. — Gelbe Kartoffeln über Notiz.

Posener Viehmarkt

vom 29. September

Auftrieb: 209 Rinder, 1525 Schweine, 347 Kälber, 82 Schafe; zusammen 2163.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	68—72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	60—64
c) ältere	54—58
d) mässig genährte	44—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—64
b) Mastbullen	54—58
c) gut genährte, ältere	48—52
d) mässig genährte	42—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	44—50
d) mässig genährte	18—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—72
b) Mastfärsen	60—64
c) gut genährte	54—58
d) mässig genährte	44—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	44—50
b) mässig genährtes	40—42
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	94—100
b) Mastkälber	86—90
c) gut genährte	76—84
d) mässig genährte	60—74
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	52—62
c) gut genährte	46—50
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—98
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—92
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	84—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—82
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: normal.

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Herren- Wäsche Handschuhe **Hüte** Moderne, kleidsame Fasson-Farben **MARCELI DZIENNIK** Krawatten Neuheiten
FR. RATAJCZAKA 7. UL. WIELKA 1. Billige Preise

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an.

Richard Bardt
Sylvia-Renate Bardt
geb. von Koschembahr

Niemierzewo, den 29. September 1936.
z. Zt. Poznań, Klinik Dr. Żuralski, Fredry 8.



in moderner Ausführung schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Im Inlande montierte
Automobile
Opel-Olympia Personenwagen 4 Zylinder, 1,3 Ltr.
Chevrolet Personen- und Lastwagen- sowie Autobuss-Fahrgestelle, Radabstand 4.65 mtr.
empfiehlt **zu neuen niedrigen Preisen**
J. Zagórski, Poznań, ul. **Ogrodowa 17** Tel. 3384 und 3385.
Empfehlen auch
Opel-Olympia-Personenwagen
deutscher Herstellung zum Preise **5800.— Złoty.**

Aug. Hoffmann, **GNIEZNO - Tel. 212**
Baumschulen und Rosen-Grosskulturer
Erstklassige, grösste Kulturen garantiert gesunder sortenechter **Obstbäume, Alleebäume,** Sträucher, **Stamm- und Buschrosen,** Coniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc.
Versand nach jeder Post- u Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

Adarelli
bekannte Wahrsagerin
sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Ziffern — Hand.
Poznań, Podgórna 13
Wohnung 10 (Front)

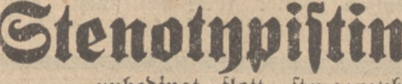
Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung — Solide Preise
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594

Musikhaus „Lira"
Tel. 5063. Podgórna 14.
Radioempfänger — 15 Raten, Pianos, sämtl. Musikinstrumente. Reparaturwerkstatt u. Akkumulatoren-Ladestation. **Billigste Preise**
Solide Bedienung

Ziegel
für 16 zł brennt aus
Plewa Józef, Kiecko
pow. Gniezno.



KLEIN-CONTINENTAL
GEN-VERTRETUNG
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA
Poznań ul. Sew. Mielżyńskiego 21



unbedingt flott stenographierend, in Deutsch u. Polnisch, für Anwaltsbüro gesucht. Offerten unter 1128 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flügel
Marke **„Rönisch"** Dresden, guter Klang, billig zu verkaufen.
Mewes, Marsz. Piłsudskiego 19.

Die kalte Jahreszeit naht!
Herbst- und Wintergarderobe reinigt und färbt!
Dr. Proebstel i Ska.
FILIALEN:
ul. Strzelecka 1 ul. Fr. Ratajczaka 34
ul. Podgórna 10 ul. Dąbrowskiego 12
ul. Kraszewskiego 17.


Schmücke Dein Heim mit neuen
Gardinen
Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
Steppdecken, Bett- u. Tisch-Wäsche.
J. Schubert
Poznań. Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Zur Herbstlieferung 1936
verkaufe Saatkartoffeln:
Modrows Original Industrie zu zł 10,00
Modrows Original Preußen zu zł 8,00
Modrows Original Dir. Johanssen zu zł 8,00
Modrows Original Prof. Gisevius zu zł 7,00
per 100 kg frei Verladestation. Lieferungen unter 100 Ztr. Aufschlag 20%.
Preis freibleibend.
H. Modrow, Saatzuchtwirtschaft Gwiździny

Jeder ist zufrieden der seinen Bedarf an Stoffen jeder Art, sei es zu Paletot, Anzug, Hose, Smoking, Kostüm usw., in der Firma **Karol Jankowski i Syn** Gegründet 1826 **Tuchfabrik in Bielsko** einkauft.
Eigene Detailniederlage: **Poznań, ul. 27 Grudnia 2, Telefon 56-62.**
Riesenauswahl der allerneuesten Stoffe. **Prima Qualität.** **Fachmännische und solide Bedienung.**

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Kultivatoren, Kultivatorzinken
System „Ventzki", „Sack" „Schwartz" etc., auch mit Gänsefüßen, halbstarr, ferner
Original „Arus'sche Kultivatorzinken
bietet unter Preis
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.


Elegante Damen-Mäntel
am billigsten, da direkt aus der
Damen-Mäntelfabrik Wildowa-Syn
Wodna 1.

Fassadenputz
„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das
„Terrana"-Werk
E. Werner
Oborniki
Telefon 43.

Trikotwäsche
für
Damen = Herren = Kinder
in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek **76**
zu achten.

Möbel
komplette Eß-, Schlaf- und Herrenzimmer, sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände in großer Auswahl am billigsten
Jezuicka 10
(jetzt Świętosławska)

Achtung!
Ratten, Mäuse
Vertilgungsmittel wie
Typhusbazillus, Giftweizen, Vergasungspatronen nebst Apparaten
kauft man billigst in der
Drogerja Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen in solider Ausführung, nur bei
A. Sosinski,
Woźna 10.

1000
auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergestelle.
„Autoskład", Poznań
Dąbrowskiego 89.
Tel. 46-74.

Fenster-Glas
Inspekten-Glas
Firnis-Kitt
empfiehlt billigst Glas-Großhandlg. und Kitt-Fabrik „Patria", Sp. z o. o.
Poznań,
Wały Zygm. Augusta 1.
Tel. 39-40.



Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder
für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen!
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Pachtungen

Vorwerk
400 Morgen Weizenboden, davon 20 Morg. Wiese, komplettes Inventar, Kreis Schroda, Übernahme 15 000 złoty. Viele andere verpachte.
Nowak, Poznań,
Kramarska 15.
Tel. 1689.

Kaufgesuche

Tadellos erhaltenes
Zeißglas
preiswert zu kaufen gesucht. Offerten unter **1147** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
Małeckiego 11, Wohn. 8.

Möbliertes
Zimmer, Alter Markt, Gas, elektr. Licht an Fräulein zu vermieten. Meldungen
Wały Królowej Jadwigi 1.
Komisarek.

Möbliertes
Frontzimmer
mit elektr. Licht u. Zentralheizung in Einfamilienhaus ab 1. Oktober zu vermieten.
Zacisze 8, b/ul. Jasna.

Unterricht

Geigenunterricht
neueste Flesch-Methode.
Prof. Maria Szrajber,
ul. Pocztowa 12.

2 deutsche Herren suchen Lehrer für
englischen Sprachunterricht
Offerten unter 1145 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dipl.
Musiklehrerin
A. Seger
Strzelecka 6, Wohn. 15.

Gewissenhaften
Klavierunterricht
H. Zellner
Dipl. Musiklehrerin.
Aleje Marcinkowskiego 13
(Fahrstuhl)

Stellengesuche

Evang. geb. Fräulein sucht Stellung als
Haustochter
in besserem Hause. Off. unter **1146** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngerer
Handlungsgehilfe
in Genossenschaft tätig gewesen, firm in Buchführung, Maschinenschr., Korrespond. usw., mit allen Büroarb. vertraut, Deutsch u. Polnisch, in ungek. Stellung, an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht z. 1. Januar 1937, eventuell früher Stellung, auch als **Buchhalter.** Angeb. mit Gehaltsangabe unter **1143** an die Geschst. d. Zeitung.

Chauffeur-Monteur Diener
8 Jahre in gräflichen Häusern von Mirbach in Deutschland tätig. Suche Stellung mit best. Zeugnissen, guter Fahrer, Wagenpfleger, Reparaturen und Dienerarbeit vertraut. Führerschein aller Klassen. Polnische Staatsangehörigkeit.
Franz Wawrzeniak,
Łódź, ul. Cegielniana 6.

Deutscher Müllergeselle
mit guten Zeugnissen und langjähriger Praxis sucht Stellung v. 15. Oktober 1936 oder später in größeren Mühlen. Offerten unter 1148 an die Geschst. d. Ztg.

Deutsches kräftiges Mädchen sucht
Stellung
als **Alleinmädchen** zum 15. Oktober. Off. u **1144** an die Geschst. d Zeitung.

Offene Stellen

Jüngere
Buchhalterin
perfekt Schreibmaschine u. Stenogr., Poln. und Deutsch, gesucht. Schriftliche Meldungen mit Abschrift sämtlicher Zeugnisse erbeten.
Leopold Goldenring,
Poznań, St. Rynek 45.

Heirat

Junge Dame
musik- und naturliebend, wünscht Briefwechsel mit Herrn, nicht unter 25 Jahren, zwecks Heirat. Zuschriften erb. unter 1149 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirt
evang., Besitzer eines rd. 700 Morg. gr. Gutes, wünscht geeign. Lebensgefährtin. Offerten unt. 1141 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Kino

Das Mädchen aus den Wolken
Rosita Moreno — José Mojica.
Kinoteatr „SFINKS"

Verschiedenes

Uebersetzungen
deutsch-poln., Abschrift., Vervielfältigungen, Gesuche korrekt und billig. Schreibmaschinenarbeit. Al. Marcinkowskiego 7,
Wohnung 12.

Hebamme Kowalewska
Łąkowa 14
Rat und Hilfe bei Geburt und in allen Fällen


Flecken! Kriegserklärung!
Chemisches Reinigen, Färben, Dekatieren
„WARTA"
Chemische Wäscherei, Färberei; früh. Sieburg.
Filialen, Agenturen:
Plac Wolności 14a. Telefon 3950; Marsz. Focha 58 u. 170; Kraszewskiego 5; Górna Wilda 45; St. Rynek 53/54; Wielkie Garbary 34; Chwaliszewo 67; Dębiec, Wspólna 10.
Billig! Termingemäss!
Gewissenhaft!